

## Jahresbericht 2014



## **Inhalt**

<b>Vorwort</b>	<b>1</b>
<b>Die finanzielle Situation der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V.</b>	<b>2</b>
<b>20 Jahre Heartbreaker – eine Erfolgsgeschichte</b>	<b>3</b>
<b>Spender – airberlin</b>	<b>4</b>
<b>Spender – M A C AIDS FUND</b>	<b>4</b>
<b>Spender – Deutsche AIDS-Stiftung</b>	<b>5</b>
<b>Spender – Schaffrath Stiftung für Soziales</b>	<b>5</b>
<b>HIV und Aids – die Zahlen</b>	<b>6</b>
<b>Datenschutz</b>	<b>7</b>
<b>AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. – Beratungsstelle</b>	<b>8</b>
Prävention	8
SÜT	13
SchLAu	14
Jugendzentrum PULS	16
Beratung und Unterstützung	17
Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit	33
Ehrenamtliche Mitarbeit	38
<b>Leistungsstatistik</b>	<b>40</b>
<b>Spender – Heartbreaker</b>	<b>42</b>
<b>Care24 PflegeService gGmbH</b>	<b>43</b>

## **Impressum**

Herausgeber	AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. Johannes-Weyer-Straße 1 40225 Düsseldorf www.duesseldorf.aidshilfe.de
Redaktion Gestaltung Abbildungen	Yvonne Hochtritt, Peter von der Forst Julia Sanchez-Jochum AHD-Archiv, AH NRW, airberlin, Sven Albrecht, Hermann Bliesener, Marcus Brammert, Matthias Brucklacher, DAH, Deutsche AIDS-Stiftung, Peter von der Forst, Heike Gröper, Yvonne Hochtritt, Claudia Kottisch/pixelio.de (S. 32), Kommunikationsagentur Kunst und Kollegen, M A C AIDS Fund, Schaffrath Stiftung für Soziales, SchLAu-Archiv, Marvin Siefke/pixelio.de (S. 23), Sabine Symonds, terramara/pixelio.de (S. 18)

Auflage 500

Düsseldorf, Juni 2015

Mit freundlicher Unterstützung von  
DIE QUALITÄNER und wirmachendruck.de



## Liebe Leserinnen und Leser,

die „Ampel“-Koalition aus SPD, Bündnis 90/Die Grünen und der FDP hat sich vorgenommen, dass „die Landeshauptstadt Düsseldorf und ihre städtischen Tochtergesellschaften (...) mit gutem Beispiel gegen eine Stigmatisierung von HIV betroffenen Menschen vorangehen und durch Aufklärung und andere geeignete Maßnahmen dafür sorgen (werden), dass sie vorbildliche Arbeitgeber/innen für von HIV betroffene Mitarbeiter/innen sind und diese ein diskriminierungsfreies Bewerbungs- und Arbeitsumfeld vorfinden.“ Die AIDS-Hilfe Düsseldorf wird im Jahr 2015 der Politik einen Resolutionsentwurf zur Diskussion und Beschlussfassung zur Verfügung stellen. Die neue Ratsmehrheit hat ab dem Jahr 2015 auch die Präventionsarbeit mit Migrant/innen besonders aus der Subsahara-Afrika-Region finanziell abgesichert und ausgebaut. Für uns sind dies zwei wichtige und zukunftsweisende Erfolge des letzten Jahres und klare Signale, dass die Stadt AIDS-Hilfe in Düsseldorf mit uns gemeinsam bedarfsgerecht weiterentwickeln und ausbauen will. Herzlichen Dank dafür!

Unser Förderkreis Heartbreaker hat im Jahr 2014 seinen 20. Geburtstag gefeiert. In dieser Zeit hat sich unser Förderkreis zum mit Abstand größten privaten Förderer unserer Arbeit entwickelt. Viele Projekte und Arbeitsbereiche verdanken Heartbreaker ihren Bestand, mindestens aber ihre Größe. Auch hier danken wir sehr herzlich für das großartige Engagement!

Natürlich tragen noch viele andere Menschen zum Erfolg unserer Arbeit bei.

Wir bedanken uns bei:

- allen, die hier Rat und Hilfe gesucht haben, für ihren Mut und ihre Offenheit
- unseren hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden für die gute und engagierte Arbeit in einem oft schwierigen und sehr fordernden Arbeitsfeld
- unseren Gönnern, Spendern und Mitgliedern, denen wir einen Großteil unseres Jahresetats 2014 verdanken
- vielen Spenderinnen und Spendern, die trotz kleiner Einkommen unsere Arbeit unterstützen
- unseren öffentlichen Fördergebern Stadt Düsseldorf und Land Nordrhein-Westfalen

Für die Zukunft wünschen wir uns ebenso viel Unterstützung und Solidarität, damit AIDS-Hilfe weiterhin im Kleinen ein Zukunftsmodell gegenseitiger Unterstützung und Solidarität, gelungener Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichkeit, Professionalität und Selbsthilfe bleibt!

Düsseldorf, im Juni 2015

Jakob Engel ■ Dr. Martin Reith ■ Harald Schüll ■ Bernd Wilhelm

Vorstand

Peter von der Forst

Geschäftsführung



# Die finanzielle Situation der AIDS-Hilfe Düsseldorf

Die einschneidenden Sparmaßnahmen der Jahre 2012 und 2013 haben im Jahr 2014 zu einer Konsolidierung des Haushalts geführt, sodass nach zwei Jahren finanzieller Verluste ein Überschuss erwirtschaftet werden konnte. Der Überschuss wurde der Betriebsmittelrücklage zugeführt, um Risiken wie zum Beispiel den Ausfall eines Geldgebers besser abzusichern.

Die zwei größten Einnahmeblöcke der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. sind:

- die öffentliche Förderung durch die Stadt Düsseldorf und das Land Nordrhein-Westfalen
- Eigenmittel des Vereins (Mitgliedsbeiträge, Spenden, Erbschaften, Bußgelder)

Die Stadt Düsseldorf ist mit Abstand die größte öffentliche Geldgeberin. Hierfür sowie für die fachliche Unterstützung und Kooperation bedanken wir uns bei der Politik und der Verwaltung!

Ohne Mitgliedsbeiträge, Spenden, Erbschaften und Bußgelder könnten ein Drittel der präventiven und psychosozialen Angebote in der Beratungsstelle nicht stattfinden. Insgesamt mussten rund 311.651 Euro durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Bußgelder aufgebracht werden, um unsere Aufgaben erfüllen zu können.

Der hohe Aufwand, den die AIDS-Hilfe Düsseldorf und besonders ihr Förderkreis Heartbreaker betreiben, um die Finanzierung der Arbeit zu sichern, ist weiterhin zwingend notwendig. Zahlreiche mit präventiven Effekten verknüpfte Veranstaltungen im letzten Jahr, wie zum Beispiel das Festival of Friendship, die Kunstauktion Heartwork unseres Förderkreises Heartbreaker, Spendendosensammlungen, Spendenmailings, Mitgliederwerbung, Bußgeldakquise und vieles mehr haben daher stattgefunden.

Unser langjähriger Unterstützer – der Förderkreis Alle Im Dienste Solidarisch e.V. (A.I.D.S.) – konnte keine Unterstützung mehr leisten. Der Verein wird sich in absehbarer Zukunft auflösen.

Das erfolgreiche und sehr beliebte Benefizevent Help & Fly – durchgeführt von Air Berlin – konnte erfreulicherweise wieder stattfinden und spülte satte 34.000 Euro in die Kasse der AIDS-Hilfe Düsseldorf.

Da aufgrund der Sparmaßnahmen weniger Mitarbeiter für uns arbeiten, haben wir bereits im Herbst 2013 das gemeinsam mit Care24 PflegeService gGmbH genutzte Erdgeschoss aufgegeben, um die Miete einsparen zu können. Leider wurde bisher kein Nachmieter gefunden, sodass der Spareffekt noch nicht eingetreten ist.

Unseren Spezialpflegedienst Care24 PflegeService gGmbH hat die nicht ausreichende Refinanzierung der Versorgung gerade der Patienten weiter sehr belastet, die sich in besonders schwierigen sozialen und gesundheitlichen Situationen befinden. Ohne die Eigenmittel der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V., mit denen die Liquidität gesichert wird, würde Care24 PflegeService gGmbH auch weiterhin nicht existieren können.

**Wir bedanken uns nochmals bei allen Spendern und Unterstützern herzlich für ihr vorbildliches bürgerschaftliches Engagement!**

**Online spenden auf:  
[www.duesseldorf.aidshilfe.de](http://www.duesseldorf.aidshilfe.de)**

## AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. – Haushalt 2014

Die wichtigsten Einnahmequellen	Geldgeber	in Euro	Summe	in %
Öffentliche Förderung	Stadt Düsseldorf	422.171,15	586.338,15	57,36
	Land NRW	88.767,00		
	Aidshilfe NRW/ZSP (Land)	75.400,00		
Eigenmittel	Spenden	292.659,47	311.651,47	30,48
	Mitgliedsbeiträge	18.492,00		
	Bußgelder	500,00		
Sonstige Einnahmen	Zuschüsse, Stiftungen, Refinanzierungen etc.	124.327,28	124.327,28	12,16
<b>Gesamt</b>			<b>1.022.316,90</b>	<b>100</b>

Ausgaben	in Euro	Summe	in %
Personal	722.033,52		71,50
Sachkosten	268.291,61		26,57
Abschreibungen	19.440,31		1,93
<b>Gesamt</b>		<b>1.009.765,44</b>	<b>100</b>
<b>Überschuss</b>		<b>12.551,46</b>	

Anmerkung: Die Haushaltsdaten unseres Pflegedienstes Care24 PflegeService gGmbH sind nicht enthalten.

## 20 Jahre Heartbreaker – eine Erfolgsgeschichte!

Aus der Idee, ein kleines Straßenfest zugunsten der AIDS-Hilfe Düsseldorf zu veranstalten, wurde im Rahmen der Vorbereitung schnell ein großer Benefizevent. Viele Menschen, Firmen und Geschäfte fanden die Idee großartig und unterstützten das 1. Festival of Friendship im Mai 1993 auf dem Burgplatz – für Akzeptanz und Toleranz zugunsten von Menschen mit HIV und Aids!

1994 wurde aus dieser Initiative heraus Heartbreaker, der Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. gegründet, um die Arbeit der AIDS-Hilfe für Menschen mit HIV und Aids dauerhaft unterstützen zu können. Schnell bildete sich eine engagierte, ehrenamtlich arbeitende Crew, die mit großer Energie und viel Kreativität Aktionen erfand, um für Akzeptanz und Toleranz für Betroffene zu werben und Spenden für Projekte zugunsten von Menschen mit HIV und Aids einzusammeln. Tuntenlauf, Walk for Life, das Golfturnier Heart Open, Kunstaktionen wie Ein Band für die Liebe, Liebesmahlzeit, Hungry Hearts, Rheinische Küchenparty wurden erfunden und erfolgreich durchgeführt. Die aktuelle Kunstauktion Heartwork im K21 Ständehaus wurde zum festen gesellschaftlichen Ereignis und gleichzeitig zur tragenden

Düsseldorfer Benefizveranstaltung. Inzwischen ist Heartbreaker ein bundesweit beachtetes Beispiel eines erfolgreichen Förderkreises zugunsten von Aidsprojekten und ein großer Glücksfall für Düsseldorf. Zuallererst für die Beratung für HIV-positive Frauen, ihre Kinder und Familien. Dieses Projekt konnte in Düsseldorf nur etabliert werden, weil der Förderkreis es als Patenprojekt seit Anbeginn unterstützt. Auch viele andere Projekte wären ohne die Spenden durch Heartbreaker entweder nicht denkbar oder erheblich kleiner (s. S. 42).

Heartbreaker engagiert sich seit einigen Jahren auch international und fördert ein Aidsweisen-Projekt in Namibia.

In den 20 Jahren seines Bestehens hat Heartbreaker mehr als 2.000.000 Euro gespendet! In den ersten Jahren waren es je nach wirtschaftlichem Erfolg auch mal „nur“ 15.000 Euro, inzwischen sind es aktuell sagenhafte 182.900 Euro, mit denen der Förderkreis Aidsprojekte der AIDS-Hilfe Düsseldorf unterstützt!

**Wir von der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. sind dankbar für diese gewaltige Unterstützung!**

## airberlin

Die airberlin PLC ist ein deutscher Luftfahrtkonzern mit Verwaltungssitz in Berlin, der am Markt als airberlin group mit der deutschen Fluggesellschaft airberlin sowie der österreichischen Niki Luftfahrt auftritt. airberlin ist Mitglied der Luftfahrtallianz Oneworld und unterhält Luftfahrtdrehkreuze an den Flughäfen Berlin-Tegel, Düsseldorf, München und Zürich.

Am 22. November fand die Benefizaktion „Help & Fly“ von airberlin zugunsten der Düsseldorfer AIDS-Hilfe am Flughafen Düsseldorf statt. Unterstützt von vielen Unternehmen und Künstlern amüsierten sich die Gäste für den guten Zweck. Unter anderem dabei: Käthe Kötlich, Thorsten Slegers, Achim Petry, Sydney Youngblood, Die Kellner, Léger, Fannie L., Ole Lehmann und Wanda Kay.

Karl-Hermann Hansen von airberlin übergab gemeinsam mit Bürgermeister Günter Karen-Jungen einen Spendenscheck in Höhe von 34.000 Euro an Peter von der Forst. Der Geschäftsführer der AIDS-Hilfe Düsseldorf freute sich sehr über die Spende und lobte das Engagement der Unterstützer, Spender, Gäste und Mitarbeiter. Karl-Hermann Hansen brachte noch gute Nachricht mit: auch 2015 soll es „Help & Fly“ geben.

**Die AIDS-Hilfe Düsseldorf ist darüber sehr erfreut und bedankt sich ganz herzlich bei allen Beteiligten für das Engagement und die Spenden.**

## M A C AIDS FUND

*„Das Ziel des M A C AIDS FUND ist es, den Menschen zu helfen, die von HIV und Aids betroffen sind. Dies geschieht durch Partnerschaften mit couragierten Menschen, mit Visionären und mutigen Menschen, die HIV an den Orten entgegenreten, an denen die Menschen am meisten vernachlässigt werden, aus dem Blickfeld verschwunden und in höchster Gefahr sind. Jeder Cent des Verkaufspreises des M A C VIVA GLAM Lippenstiftes und Lipgloss wird durch den M A C AIDS FUND in Bemühungen gegen HIV gesteckt. Durch diese Verkäufe ist der M A C AIDS FUND einer der weltweit größten gesellschaftlichen Unterstützer des Kampfs gegen HIV. Verteilt über die letzten Jahre wurden mehr als 150 Millionen Dollar an AIDS-Hilfen gespendet.*

*Das Ziel des M A C AIDS FUND ist es, innovative Programme zu finanzieren, die sich direkt mit den ausgegrenzten, stigmatisierten und unbeachteten Menschen beschäftigen. Wir wollen ansprechbar, flexibel und aufmerksam bei der Beschaffung unserer Fördermittel sein und die Menschheit und das Leben feiern. Vor allem aber wollen wir den Unterschied machen, mit jedem einzelnen VIVA GLAM Lippenstift.“*

(aus der Selbstdarstellung M A C)

**Im Jahr 2014 ermöglichte uns der M A C AIDS Fund mit einer Spende in Höhe von 56.500 Euro die Verstärkung folgender Programme:**

- Busgestützte Aidsprävention und Vor-Ort-Arbeit auf dem Straßenstrich für weibliche Beschaffungs- und Armutsprostituierte
- Aidspräventive Szenearbeit mit Strichern
- Aidsprävention in schwarz-afrikanischen Communitys
- Aidspräventive Aufklärungsarbeit für Männer mit Migrationshintergrund, die Sex mit Männern haben

## Deutsche AIDS-Stiftung

Die Deutsche AIDS-Stiftung hilft seit vielen Jahren bedürftigen Menschen mit HIV und Aids in Deutschland durch Einzelhilfen und die Unterstützung von Projekten. Die Stiftung unterstützt zudem viele Hilfs- und Präventionsprojekte, die sich speziell an Migranten wenden. Darüber hinaus fördert die Stiftung seit dem Jahr 2000 internationale Hilfsprojekte im südlichen Afrika.

Mit ihren öffentlichen Aktivitäten tritt die AIDS-Stiftung außerdem für die gesellschaftliche Integration und gegen die Diskriminierung Betroffener ein. Um ihre Hilfsprojekte verwirklichen zu können, führt die Stiftung Benefizevents und Spendenaktionen durch.

### **Im Jahr 2014 wurden folgende Projekte der AIDS-Hilfe in Düsseldorf mit insgesamt 27.900 Euro unterstützt:**

- 1.700 Euro wurden dem Dienstagsfrühstück für Menschen mit HIV und Aids zur Verfügung gestellt. Das Geld wurde für den Einkauf von Lebensmitteln verwendet
- 2.000 Euro wurden dem Projekt Frühstück für Menschen mit Drogenerfahrung zur Verfügung gestellt
- Mit 2.700 Euro wurde das niedrigschwellige Beratungsangebot für HIV-positive Beschäftigte unterstützt
- Der Dolmetscherfonds konnte mit 1.500 Euro gefördert werden
- Die Transkulturelle HIV- und Aidsarbeit wurde seitens der deutschen AIDS-Stiftung mithilfe einer Spende der privaten Krankenversicherungen mit 20.000 Euro für die Jahre 2014 und 2015 gefördert

## Schaffrath Stiftung für Soziales

Die Stiftung für gemeinnützige und mildtätige Zwecke stellt Fördermittel für die Jugend- und Altenhilfe sowie für das öffentliche Wohlfahrts- und Gesundheitswesen zur Verfügung. Friedhelm und Renate Schaffrath betrachten die Förderung von Kinder- und Jugendprojekten, die Unterstützung von Alleinerziehenden sowie von Altenheimen und anderen sozialen Einrichtungen als elementare Aufgabe.

### **10.000 Euro wurden von der Stiftung zur Verfügung gestellt, damit das Projekt der psychologischen Beratung und Krisenintervention der AIDS-Hilfe Düsseldorf auch im Jahr 2015 gewährleistet ist.**

„Wir sind sehr froh und dankbar über die Spende“, sagt Peter von der Forst, Geschäftsführer der AIDS-Hilfe Düsseldorf. „Mit dem Geld können wir den Klinikbesuch unseres Psychologen einmal pro Woche für ein Jahr finanzieren.“

# HIV und Aids – die Zahlen

## HIV und Aids weltweit

Aids ist weiterhin die Pandemie Nummer eins: im Jahr 2013 lebten weltweit etwa 35 (2001 = 30) Millionen Menschen mit HIV, 2,1 (3,4) Millionen Menschen haben sich neu mit HIV infiziert, 1,5 (1,9) Millionen Menschen sind weltweit an Aids verstorben. Eine gute Nachricht ist, dass die Zahl der Neuinfektionen und der aidsbezogenen Todesfälle im Vergleich zu den Vorjahren gesunken ist – ein Erfolg der großen internationalen Anstrengungen im Kampf gegen Aids. Subsahara-Afrika ist mit 24,7 Millionen Menschen mit HIV weiterhin die am stärksten betroffene Weltregion.

Quelle: [www.unaids.org](http://www.unaids.org), UNAIDS GAP-Report

## HIV und Aids in Deutschland und in Düsseldorf

Für das Jahr 2013 (\*) schätzt das Robert Koch-Institut (RKI, Epidemiologisches Bulletin 26/2014) die Zahl der Neuinfektionen mit HIV in Deutschland auf knapp 3.800. Nach Aussagen des Robert Koch-Instituts gab es eine leichte Zunahme der Neuinfektionen im Vergleich zu den Vorjahren. Drei Viertel der 1.162 gemeldeten Aidsdiagnosen der vergangenen drei Jahre wurden sehr spät gestellt, sodass der Zeitpunkt für eine rechtzeitige medikamentöse Therapie, die vermutlich auch den Ausbruch der Aids-erkrankung verhindert hätte, verpasst wurde um den Preis der Verkürzung der Lebenszeit. Dies ist ein deutlicher Hinweis auf Lücken in der medizinischen Versorgung.

Düsseldorf gehört zu den besonders stark durch HIV und Aids betroffenen deutschen Großstädten. Rund 50% aller Menschen mit HIV und Aids in Deutschland leben in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt/Main, Hamburg, Köln und München. In NRW liegen Düsseldorf und Köln bezogen auf die Häufigkeit von HIV-Infektionen und Aids-erkrankungen weit vor den anderen Städten und Regionen: Die sog. Inzidenz (Häufigkeit von HIV pro 100.000 Einwohnern) liegt in der Landeshauptstadt rund 3-fach höher als der Landesdurchschnitt. Etwa 13 % der seit 1982 erfassten 7.420 nordrhein-westfälischen Aidskranken kommen aus Düsseldorf (zum Vergleich: ca. 3,4 % aller NRW-Einwohner leben in Düsseldorf). Seit 1982 bis zum Ende des Jahres 2013 wurden 966 Aidskranke für Düsseldorf gemeldet (RKI), 421 Aidskranke sind in Düsseldorf seit 1982 an Aids verstorben.

In Düsseldorf leben vermutlich mehr als 2.500 Menschen mit HIV und Aids, eine genaue Zahlenangabe existiert nicht. Im Jahr 2013 wurden bei 77 Düsseldorfern HIV-Infektionen neu festgestellt, hiervon waren 41 Männer, die Sex mit Männern haben, 12 Neudiagnosen haben einen heterosexuellen Hintergrund, 5 Diagnosen wurden bei intravenös spritzenden Drogengebrauchenden festgestellt.

(\*) Die Zahlen für das Jahr 2014 wird das Robert Koch-Institut erst nach dem Redaktionsschluss voraussichtlich im Juni 2015 bekannt geben.

**Helfen Sie uns helfen  
und lassen Sie Ihr Geld bei uns arbeiten!**

Überweisen Sie Ihre Spende auf unser Konto

**0 002 509 008**

**IBAN DE30 3006 06010002 5090 08**

bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf, BLZ 300 606 01.

Oder werden Sie Mitglied und unterstützen uns mit Ihrem jährlichen Beitrag von 60 Euro. Mehr Infos hierzu erhalten Sie unter Telefon 02 11/7 70 95-0.

**Online spenden unter [www.duesseldorf.aidshilfe.de](http://www.duesseldorf.aidshilfe.de)**

# Datenschutz

## **Datenschutz-Jahresbericht 2014 der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V., Care24 Pflegeservice gGmbH und Schwul- lesbische Jugendarbeit Düsseldorf e.V.**



Barbara Engelmann-  
Blomenkamp

Mit der Bestellung zur betrieblichen Datenschutzbeauftragten (BDSB) von Barbara Engelmann-Blomenkamp im Februar 2008 wurde mit einem systematischen Datenschutzmanagement in der AIDS-Hilfe Düsseldorf und Care24 Pflegeservice gGmbH begonnen, etwas später ist die Schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf e.V. hinzugekommen.

Seit 2008 nimmt Frau Engelmann-Blomenkamp regelmäßig an Aus- und Fortbildungen teil, sie ist geprüfte Datenschutzbeauftragte.

Als Datenschutzbeauftragte ist sie dem Geschäftsführer direkt unterstellt und in Ausübung ihrer Fachkunde im Bereich Datenschutz weisungsfrei.

### **In der Rückschau auf sieben erfolgreiche Jahre gab es u.a. die folgenden Maßnahmen:**

- die Realisierung der arbeitsvertraglichen Mitarbeiterverpflichtung auf den Datenschutz nach § 5 BDSG (Datengeheimnis)
- die Verpflichtung der technischen Administratoren auf Datengeheimnis und Fernmeldegeheimnis
- Leitfaden/Musterformulare zur Organisation der Arbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeitenden (Checklisten und Musterformulare: Schweigepflichtserklärung, Verpflichtung auf das Datengeheimnis, Kernregelung Internet- und Emailnutzung, Weiterleitung von Daten etc.)

- regelmäßige Nachverpflichtungen auf das Datengeheimnis
- Übersetzung der Einwilligungserklärung für Klienten ins Englische und Französische durch Dipl.-Dolmetscher
- in Zusammenarbeit mit dem IT-Beauftragten wird die technische Sicherheit von Hard- und Software überprüft, die Sicherheit des Serverraums, des Archivraums, das Vorhandensein von Feuerlöschern und Alarmanlagen etc.
- Entwicklung verbindlicher Unternehmensregelungen, Einführen einer Sicherheitspolitik u.a. wurden folgende Sicherheitsrichtlinien erarbeitet: Verschlüsselung von Email- und USB-Sticks
- Richtlinie für den Umgang mit mobilen Speichermedien, die Einführung einer Richtlinie zur Email- und Internetnutzung, ein IT-Sicherheitshandbuch als Verpflichtung für die Administratoren
- Verfahrensregelungen zum Umgang mit personenbezogenen Daten von Mitarbeitern, Patienten, Klienten und Ehrenamtlichen, diese finden sich z.B. in einer allgemeinen Datenschutzplattform im internen Netz
- ab dem Jahr 2015 wird durch eine neue Software die Dokumentation der Netzstruktur, der Hard- und Software sowie der Benutzerrechte realisiert. Datenschutz ist ein Aufgabenfeld, das sich ständig weiterentwickelt, deshalb sind Fortbildungen und Erfahrungsaustauschgruppen sehr wichtig und werden regelmäßig besucht.

Barbara Engelmann-Blomenkamp ist Diplom-Kauffrau mit den Schwerpunkten Betriebsinformatik und Personalwesen und ist Mitglied im Berufsverband der Datenschutzbeauftragten Deutschlands e.V.

Barbara Engelmann-Blomenkamp  
Datenschutzbeauftragte  
Telefon 0211/77095-11  
Email [datenschutz@duesseldorf.aidshilfe.de](mailto:datenschutz@duesseldorf.aidshilfe.de)

# Beratungsstelle

## Prävention

Im Bereich Prävention arbeiteten vier Personen auf 3,38 Vollzeitstellen (ohne die Projekte der Schwul-lesbischen Jugendarbeit Düsseldorf e.V.) sowie ehrenamtlich Mitarbeitende.

Primäre Aufgabe der Abteilung Prävention ist es, über den Verlauf und die Verbreitung der Krankheit Aids, die Übertragungswege des HIV und Schutzmöglichkeiten vor einer Infektion aufzuklären sowie diesbezüglich dauerhafte Verhaltensänderungen zu erreichen. Sensibilität und Verständnis für die spezifischen Lebenssituationen der von HIV und Aids betroffenen Menschen sollen geweckt werden. Die Information über andere sexuell übertragbare Erkrankungen und deren Vorbeugung gehört sinnvollerweise auch zu unserem Leistungsspektrum. Ein wesentliches Merkmal ist die Orientierung am Bedarf und Lebensgefühl derer, die Prävention benötigen. Dies geschieht durch den Einsatz von massenmedialen Mitteln und persönnalkommunikativen Methoden, die sowohl in der Geh- und Kommstruktur angewandt werden.

Prävention ist niedrigschwellig, sowohl in der Vor-Ort-Arbeit in der schwulen Szene, der Stricher- oder der überwiegend heterosexuellen Partyszene. Seit einigen Jahren werden besonders in der Vor-Ort-Arbeit die Beratung und Aufklärung zu sexuell übertragbaren Erkrankungen sowie den verschiedenen Hepatitiden zusätzlich durchgeführt.

## Angebote und Schwerpunkte des Jugendbereichs



Helmut Kiobassa

Der Jugendbereich der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. (AHD) hat im Jahr 2014 eine Vielzahl unterschiedlichster Projekte und Veranstaltungen durchgeführt.

## Präventionsveranstaltungen

Insgesamt wurden 100 Präventionsveranstaltungen in den Räumen der AIDS-Hilfe Düsseldorf durchgeführt. Diese Veranstaltungen, die von Helmut Kiobassa und Sabine Symonds geleitet und durchgeführt werden, dauern in der Regel fünf Stunden und werden über-

wiegend von Schulklassen, Jugend- und Ausbildungsgruppen, Pädagogen sowie Pflegekräften besucht. Es werden Basisinformationen zur Geschichte von HIV und Aids vermittelt sowie Ansteckungsgefahren und Schutzmöglichkeiten aufgezeigt. Dabei hat sich gezeigt, dass medizinisch-technische Informationen und bloße Appelle an die Vernunft oft nicht ausreichen. Deshalb werden auch die psychosozialen Schwierigkeiten erörtert, die der konkreten Umsetzung des Safer Sexes im Kontakt mit dem Sexualpartner oft entgegenstehen. Alle Fragen rund um den HIV-Test werden ebenfalls erarbeitet und besprochen.

Auf besonders starkes Interesse stoßen immer wieder die persönlichen Kontakte mit den HIV-positiven Betroffenen. Diese stellen einen besonderen Schwerpunkt der Veranstaltungen dar. Hier werden HIV und Aids durch persönlich erlebte Geschichten in Gesprächen mit den ehrenamtlich tätigen HIV-Betroffenen erfahren. Dies ist ein besonders eindrücklicher Weg, die besondere Problematik von HIV und Aids zu vermitteln und dem Motto des Welt-Aids-Tages „Positiv zusammen leben“ ein reales Gesicht und Geschehen zu geben: Aufklärung, Verantwortung, Integration.

Auch wenn eine rechtzeitig bekannt werdende HIV-Infektion heutzutage kein Todesurteil mehr darstellt, sondern eine chronische Krankheit, darf HIV nicht aus dem öffentlichen Bewusstsein verschwinden und tabuisiert werden. Zwar gibt es Medikamente, die Betroffenen helfen, aber dieses Bewusstsein sollte nicht zu einer Verharmlosung der HIV-Infektion führen und ein Nachlassen beim Schutz zur Folge haben. Es ist nach wie vor die Aufgabe der Präventionisten, jede mögliche Neuinfektion durch Aufklärung und Information zu verhindern.

Folgende Schulformen besuchten die AIDS-Hilfe Düsseldorf: Förder-, Haupt-, Gesamt-, Berufs- und Realschulen sowie Gymnasien, Pflege-, Familienhelfer-, Jugendberufshilfegruppen und Gruppen von Kirchengemeinden.

Die Einzelveranstaltungen mit den Gruppen waren nur mit Unterstützung der ehrenamtlich arbeitenden positiven Multiplikatoren Kathy, Sylvia, Carlo, Harald, Hans und Ulf möglich.

**Vielen Dank für das große Engagement!**

**Die AIDS-Hilfe Düsseldorf setzt auf die Jugend!**  
**Ausgehend von diesem Wahlspruch hat der Jugendbereich der AIDS-Hilfe Düsseldorf folgende Aktionen zusätzlich zu dem Standardprogramm durchgeführt:**

- ein siebentägiges Sozialpraktikum für neun Schüler/innen des Theodor-Fliedner-Gymnasiums Düsseldorf im Januar und ein neuntägiges Praktikum im Juni/Juli für Schüler/innen eines Gymnasiums in Haan
- Teilnahme an dem Projekt „Komm auf Tour“, ein interaktives Angebot der BZgA. Schüler/innen hatten die Möglichkeit, spielerisch und erlebnisorientiert in einem Parcours ihre eigenen Stärken zu entdecken. Der sensible Umgang mit Geschlechtern und die Kommunikation über Liebe, Freundschaft und Sexualität wurden gefördert
- mit sämtlichen Zügen kamen die Pflegeschüler von unterschiedlichen Ausbildungsinstitutionen in die AIDS-Hilfe. 2014 waren es insgesamt 12 Gruppen. An den Veranstaltungen beteiligte sich Care24 PflegeService gGmbH, der Pflegedienst der AHD
- Betreuung und Begleitung von Jugendlichen am Jungen-Zukunftstag, dem Boys' Day
- Teilnahme des Jugendbereichs in Kooperation mit Pro Familia, PULS und SchLAu beim Festival of Friendship in der Düsseldorfer Altstadt
- Bewilligung einer Stelle mit dem Schwerpunkt Arbeit mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund im PULS, dem Jugendzentrum mit einer Laufzeit von drei Jahren durch das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW
- Teilnahme des Jugendbereichs an einer Fragebogenaktion des Gesundheitsamts über das Wissen von Jugendlichen in Bezug auf HIV/Aids zu Beginn und am Ende von Informationsveranstaltungen. Der Jugendbereich gab 350 Fragebogen ab
- Beginn eines neunmonatigen Einsatzes eines jungen Freiwilligen aus Ecuador im Jugendbereich im Rahmen des „ICJA Freiwilligenaustausch weltweit“
- Informationsveranstaltungen im Ausbildungszentrum Mercedes für Auszubildende anlässlich des Welt-Aids-Tages sowie Durchführung einer zwei-

tägigen Kinoveranstaltung für Jugendliche Düsseldorfer Realschulen in Zusammenarbeit mit dem Sexualpädagogischen Arbeitskreis Düsseldorf. Über 600 Schüler besuchten die Filmvorführungen und nahmen am Rahmenprogramm teil

- Ebenfalls anlässlich des Welt-Aids-Tages fand auch eine Schülerversammlung in der AIDS-Hilfe mit Bürgermeisterin Klaudia Zepunkte als Gast statt



**Schoolwork – Jugendarbeit vor Ort**



Sabine Symonds

Sabine Symonds bietet schwerpunktmäßig Vor-Ort-Primärprävention für junge Erwachsene und Jugendliche ab dem 13. Lebensjahr an. In dieser Lebensphase stehen Jugendliche vor den Herausforderungen ihrer heranreifenden Sexualität, den damit verbundenen physischen und psychischen Veränderungen und den Fragen der Empfängnisverhütung und des Schutzes vor sexuell übertragbaren Krankheiten.

Erstmalig konnten 2014 10 sexualpädagogische Workshops für Schüler/innen in der AIDS-Hilfe Düsseldorf angeboten werden. Diese Veranstaltungsform nahmen eine Realschule und ein Gymnasium wahr.

Das Vermitteln von Wissen, die Entwicklung und Schärfung von Risikobewusstsein und Förderung von verantwortungsbewusstem Verhalten in Bezug auf HIV und Aids ist eine der zentralen Voraussetzungen, um der Verbreitung von HIV/Aids entgegenwirken zu können. Themen sind u. a. Übertragungswege und Schutzmöglichkeiten (Safer Sex), Informationen über Beratung und Testangebote, Sensibilisierung und Akzeptanz-

bildung für verschiedene Lebensweisen und Lebenswelten, Toleranz und Solidarität, Identitätsstärkung – Was will ich? Wer bin ich? – und auch die ganz persönliche Auseinandersetzung mit Themen wie Freundschaft, Liebe und selbstbestimmter Sexualität.

Ein weiterer Schwerpunkt lag und liegt auf der Auseinandersetzung mit der speziellen Lebenssituation von Menschen mit HIV und Aids. HIV löst bei vielen nach wie vor Angst und Verunsicherung aus. Daneben ist es durch die verbesserten Therapiemöglichkeiten und der damit verbundenen verlängerten Lebenserwartung von Menschen mit HIV aber auch schwieriger geworden, der Zielgruppe ein wirklichkeitsnahes Bild vom Leben mit HIV zu vermitteln. Denn leider ist eine Tendenz auszumachen, dass durch den immensen medizinischen Fortschritt die sozialen, psychischen und physischen Belastungen unterschätzt werden, die nach wie vor mit der HIV-Infektion einhergehen können.

Durch das Einbringen von Erfahrungen aus der AIDS-Hilfe-Arbeit baut Sabine Symonds vorhandene Vorurteile ab, beseitigt Fehlinformationen und verbessert so das Verständnis für die Lebenssituation von HIV-Betroffenen. Wichtig ist stets die individuelle und persönliche Kommunikation, das Ziel ist der offene Dialog mit den Schülerinnen und Schülern.

Die Nachfrage nach diesem Angebot der AIDS-Hilfe Düsseldorf blieb in den letzten Jahren sehr konstant. Im Jahr 2014 wurden 30 Vor-Ort-Veranstaltungen durchgeführt. Die Veranstaltungen wurden schwerpunktmäßig an Haupt-, Förder- und Gesamtschulen, in Wohngruppen und in Berufsbildungs- und in Jugendhilfezentren durchgeführt. Die Jugendlichen, die mit diesem Angebot erreicht werden, haben mitunter sehr unterschiedliche Lebenshintergründe. Es sind überwiegend Jugendliche, die in ihren Bildungs-, Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten mehr oder weniger schwer beeinträchtigt sind. Sie können sich teilweise nur schwer konzentrieren und benötigen einen besonders niedrigschwelligen Zugang zu altersgerechten, geschlechtsspezifischen und kultursensiblen Informationsangeboten. Daher werden die Durchführung einer Präventionsveranstaltung und der Einsatz von Methoden immer individuell auf die jeweilige Gruppe abgestimmt.



Sabine Symonds arbeitet mit spielerischen Methoden zu den Themen. Es geht um die Vermittlung und den Austausch in einer möglichst lockeren und ungezwungenen Atmosphäre. Die Teilnehmer/innen üben Grenzen und Risiken besser einschätzen zu können und entwickeln so ihr persönliches Präventionskonzept. Verstärkt wird gerade in den Förderschulen auch geschlechtsspezifisch gearbeitet. Wenn es sich ermöglichen lässt, wird auch gerne in Kleingruppen gearbeitet. Die Lehrkräfte nehmen in der Regel nicht an den Veranstaltungen teil, wodurch die Prävention stärker vom normalen Unterricht abgesetzt wird und so bei den Jugendlichen weniger Hemmschwellen auftreten, sehr persönliche und ggf. intime Themen anzusprechen.

#### **Ausblick für das Jahr 2015 für den Youth- und Schoolworkbereich**

- Gewinnung weiterer Ehrenamtler für die Vor-Ort-Prävention und als „positive Gesprächspartner“ für Gastgruppen im Haus
- Entwicklung und Einsatz neuer Unterrichts- und Veranstaltungsmethoden
- Anleitung von schulischen und studentischen Praktikant/innen
- für Präventionsveranstaltungen Fortführung von Kontakten zu jugendlichen Migrant/innen
- Fortführung der Zusammenarbeit von Youth- und Schoolwork, SchLAu und PULS bei Veranstaltungen wie Christopher Street Day (CSD) und Welt-Aids-Tag (WAT)
- Verstärkung des Angebots der schwulen Präventionsmitarbeiter im Schwul-lesbischen Jugendzentrum PULS
- Beibehaltung einer Sprechstunde für Jugendliche an einer Förderschule
- verstärkte sexualpädagogische Einsätze, Lehrereinheiten und geschlechtsspezifische Arbeit bei Anfragen aus dem schulischen Bereich

## Prävention in der schwulen Szene – Herzenslust



Marco Grober und Robert Sulomar

2014 waren Marco Grober und Robert Sulomar die hauptamtlichen Mitarbeiter im Bereich Prävention in der schwulen Szene – Herzenslust.



Im Rahmen der NRW-Kampagne Herzenslust sind erklärte Ziele die Information und Aufklärung schwuler und bisexueller Männer sowie anderer Männer, die Sex mit Männern haben (MSM), sowie die Sensibilisierung der Szene zu den Themen HIV, Aids und anderen sexuell übertragbaren Infektionen und Hepatitis.

Darüber hinaus entstehen immer wieder neue Trends und Themen in der schwulen Szene, die Herzenslust aufgreift.

### Im Jahr 2014 waren konkrete Themen

- „Schutz durch Therapie“
- Anstieg der Infektionen mit Hepatitis C unter schwulen Männern
- scheinbar steigender Konsum von chemischen Substanzen zur Potenz- und Luststeigerung
- sowie erste Diskussionen innerhalb der Szene zur Prä-Expositionsprophylaxe, kurz PrEP

Wesentlicher Bestandteil ist die Arbeit mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern als Multiplikatoren. Aber auch die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Düsseldorf und die Vor-Ort-Testangebote sowie Informations- und Aufklärungsveranstaltungen der beiden hauptamtlichen Mitarbeiter sind Bausteine der Arbeit in Düsseldorf.

### Health!angels – ehrenamtliche Arbeit

Im Jahr 2014 bestand die Gruppe aus acht bis zehn festen Gruppenmitgliedern. Die Gruppe hat sich regelmäßig einmal im Monat getroffen, um inhaltliche und aktuelle Themen zu besprechen und Einsätze und Aktionen zu planen und vorzubereiten. Die Ehrenamtlichen sind neben ihren Einsätzen in der Szene bei Veranstaltungen und Partys wichtige Multiplikatoren für die Anliegen und Botschaften von Herzenslust, sie sind schließlich auch als Privatpersonen Teil der schwul-lesbischen Szene Düsseldorfs.

2014 hatte die Gruppe über vierzig Einsätze verschiedenster Art. Dazu gehören die Besuche der großen Partys Mandanzz, amitabha, schamlos und Gay Happening, aber auch Aktionen zu den CSDs in Düsseldorf, Köln, Dortmund und Essen. Weiterhin gab es Einsätze und Aktionen zu Karneval, dem Düssel-Cup, der Düsseldorfer Rheinkirmes, dem Festival of Friendship und zum Welt-Aids-Tag.



Insgesamt wurden rund 5.000 personalkommunikative Kontakte gezählt (geschätzt), die länger waren als die kurze Übergabe eines Cruising Packs, von denen etwa 9.500 Stück verteilt werden konnten. 2014 hatten die ehrenamtlichen Mitarbeiter zusätzlich noch zwölf Einsätze bei der Youngster Party in der Phoenix Sauna gemeinsam mit je einem hauptamtlichen Mitarbeiter. Diese Party hat sich sehr erfolgreich etabliert. Hier werden neben den „üblichen“ Saunabesuchern auch besonders viele junge Schwule erreicht.

### Düssel-Cup

Wie in jedem Jahr findet im Frühjahr die von drei schwul-lesbischen Sportvereinen ehrenamtlich organisierte Sportveranstaltung Düssel-Cup statt. Über 800 nationale und internationale Teilnehmer/innen nehmen an diesem Event teil. Die Registrierung der Sportler/innen und die Bettenbörse findet in den Räumen der

AIDS-Hilfe Düsseldorf statt. Hier ist Herzenslust Gastgeber für sämtliche Teilnehmer/innen und Organisatoren. Durch die Unterstützung der Health!angels beim schwulen Basketballturnier sowie die Präsenz bei der Abschlussparty begegnen die Sportler/innen an diesem Wochenende immer wieder Herzenslust.

### **Christopher Street Day in Düsseldorf**

Der Düsseldorfer CSD bietet in jedem Jahr eine große Bühne für Herzenslust, um sich zu präsentieren. 2014 gab es bereits am Freitag eine Beteiligung von Herzenslust am CSD-Eröffnungsgottesdienst, abends fand im Zelt der AIDS-Hilfe der Talk „Leben mit HIV 2014“ statt, in Kooperation mit der bundesweiten Kampagne „Ich weiss was ich tu“. Die Demoparade fand erstmals 2014 am Samstag statt. Auch hier hat Herzenslust sich beteiligt. Außerdem betreuten die ehrenamtlichen Mitarbeiter das Begegnungszelt am gemeinsamen Infostand mit „Mashallah – You're welcome“.



### **Herzenslust-Heroes**

Der Colognepride mit dem großen Auftritt von Herzenslust NRW gehört seit Jahren zu den Highlights der CSD-Saison. Mit dem Herzenslust-Heroes Outfit besuchte das ehrenamtliche Team von Herzenslust Düsseldorf nicht nur den Kölner, sondern auch den Essener und Dortmunder CSD.

### **Welt-Aids-Tag**

Im Rahmen des Welt-Aids-Tages war Herzenslust mit verschiedenen Aktionen aktiv. Dazu gehörten die Unterstützung beim Benefiz-Rundflug „Help & Fly“, die Whirlpoolparty der Phoenix Sauna, das Karaoke-Singen in der Bar Piranha sowie eine Lesung mit Jan Stressenreuter „Wie Jakob die Zeit verlor“ in Kooperation mit Herzenslust NRW und dem Schwul-lesbischen Jugendzentrum PULS.



### **Vor-Ort-Testaktionen**

Gemeinsam mit dem Gesundheitsamt der Stadt Düsseldorf konnten 2014 vier Vor-Ort-Testangebote in der Phoenix Sauna durchgeführt werden, die von rund vierzig Männern angenommen wurden. Getestet und untersucht wird neben HIV auf Wunsch auch auf sämtliche andere sexuell übertragbare Infektionen! Auch für das kommende Jahr sind weitere Vor-Ort-Testangebote geplant.

### **Health Support – Herzenslust\_Ddorf**

Das Präventions- und Beratungsangebot auf der schwulen Datingplattform Gayromeo (Planetromeo) wurde auch 2014 stark nachgefragt. 220 Anfragen wurden in 221 Stunden online bearbeitet. Auch wenn die Möglichkeit besteht, zu verschiedenen Themen rund um das Thema „schwule Gesundheit“ Fragen zu stellen, beziehen sich doch weit mehr als die Hälfte aller Anfragen zu Übertragungsmöglichkeiten und Risikoeinschätzung in Bezug auf eine HIV-Infektion. Die teilweise sensiblen Themen wie „Schutz durch Therapie“, PrEP oder der Drogenkonsum zur Steigerung des sexuellen Lustgewinns tauchen genau hier auf. Vermutlich liegt dies an der Möglichkeit, die Fragen anonym zu stellen. Beim Erfahrungsaustausch der Health-Supporter konnte mit den Kollegen bestätigt werden, dass die Anzahl der Nachfragen ungebrochen hoch ist und HIV/Aids nach wie vor thematisch vorne liegen.

**Ein großes Dankeschön an die KG Regenbogen, die mit der Tunte-Lauf!-Spende die Onlinearbeit fördert.**

### **Vernetzung**

Die Düsseldorfer Herzenslust-Mitarbeiter besuchten alle drei Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft Herzenslust sowie den runden Tisch „Kreathiv präventiv“. Darüber hinaus beteiligte sich Herzenslust Düsseldorf an einem Planungstreffen zur kommenden Ausstellung 20 Jahre Herzenslust. Herzenslust ist

Mitglied beim kommunalen „Forum Düsseldorfer Lesben- und Schwulengruppen“, der Fachgruppe „Gewalt gegen Lesben und Schwule“ des Kriminalpräventiven Rates der Stadt Düsseldorf sowie dem bundesweiten Facharbeitskreis „Schwule Prävention“ der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.

### **Ausblick**

Die erfolgreiche Arbeit aus 2014 soll auch im Jahr 2015 fortgesetzt werden. Im Bereich des Health Supports ist nun endlich damit zu rechnen, dass die neue Präventionsberatungsplattform [www.Health-Support.de](http://www.Health-Support.de) 2015 online geht. Spannend wird sein, ob sich Anfragezahlen tatsächlich erhöhen oder sich die Anfragen lediglich auf verschiedene Datingplattformen verteilen. Bei einem Klausurtag im Januar mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern soll das Jahr geplant werden, die Frage nach der Akquise neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter besprochen sowie neue T-Shirt-Botschaften gefunden werden. Herzenslust versucht weiterhin auf Szeneentwicklungen und -themen zu reagieren. Mit dem Deutsch-Österreichischen AIDS-Kongress in Düsseldorf steht für 2015 noch eine besondere Veranstaltung auf dem Plan.

### **Mashallah – You're welcome**

Seit 2012 unterstützt Robert Sulomar das „Mashallah – You're welcome“-Projekt in Düsseldorf. Seit dem 1.1.2014 ist die überregionale Koordination der Mashallah – You're welcome-Projekte in Düsseldorf angesiedelt. Dazu gehören neben Düsseldorf die Städte Bochum, Essen und Dortmund. Das Projekt soll schwule, bisexuelle Männer und Männer, die Sex mit Männern (MSM) und einen Migrationshintergrund haben, erreichen. Es wurden mehrere niedrigschwellige Angebote durchgeführt, um so die Zielgruppe zu erreichen, welche aus verschiedenen Gründen versteckt und nicht offen in der Szene unterwegs ist.

Kontinuierlich wurde eine telefonische und persönliche Beratung für MSM mit Migrationshintergrund angeboten. Es wurden neue Printmedien erstellt, um so die Zielgruppe erreichen zu können, und die Termine wurden fortwährend in Szenemagazinen beworben.

Jeden Monat findet ein Gruppentreffen von Mashallah – You're Welcome statt. Dieses besuchen monatlich circa drei bis vier MSM mit Migrationshintergrund, welche einen Austausch mit anderen MSM suchen und Fragen zu den Themen HIV und STI und auch zu schwuler Identität haben.

Auch nahm der Mitarbeiter weiterhin an dem Präventionsprojekt Health Support teil. Dort bietet er Beratungen auf Serbokroatisch an. 2014 hat der Mitarbeiter viele Anfragen von slawischen MSM erhalten. So besteht von Anfang an eine Art Vertrauen, weil die gleiche Sprache gesprochen wird.

Partyreihen wie die Mandanzz, die amitabha, die Schamlos, Gay Happening usw. werden vom Mashallah – You're Welcome-Mitarbeiter besucht. Karnevalsveranstaltungen, CSD-Veranstaltungen usw. gehören auch dazu. Am CSD wurde neben dem Informationsstand der AIDS-Hilfe Düsseldorf ein Mashallah – You're Welcome-Stand aufgebaut. Dieser wurde mit Fahnen aus verschiedenen Ländern kenntlich gemacht. Der Mitarbeiter besuchte und unterstützte auch CSDs in anderen Städten in NRW, z.B. in Duisburg. Dort wurde jeweils ein Stand mit Infomaterialien aufgebaut. Der Koordinator war ansprechbar und hat die Projekte vor Ort mit unterstützt.

Eine wichtige Szene-Location für das Projekt ist die Phoenix Sauna in Düsseldorf. Dort findet einmal im Monat ein Benefizabend statt. Der AIDS-Hilfe Mitarbeiter ist vor Ort und ansprechbar bei Fragen und Problemen. Da die Sauna unter anderem von MSM mit Migrationshintergrund besucht wird, welche sonst nicht in der Szene unterwegs sind, ist dies eine gute Gelegenheit, um diese zu erreichen. Die Sauna wird genutzt, um anonyme sexuelle Kontakte mit anderen MSM zu haben.

### **Schwules Überfalltelefon Düsseldorf (SÜT)**



Das Schwule Überfalltelefon Düsseldorf war auch 2014 sehr aktiv. Die Beratungszeiten zweimal wöchentlich konnten durchgehend besetzt werden. Die telefonische Beratung nutzte 2014 jedoch lediglich ein Anrufer. Dieser wurde in seiner Stammkneipe von einem anderen Gast zunächst beschimpft und beleidigt, im Verlauf des Streits dann gestoßen und zu Boden geschlagen. Bezeichnenderweise wurde dem Opfer weder vom Wirt oder von anderen anwesenden Gästen geholfen.

Gegenüber der Polizei äußerten sich dann die Anwesenden, sie hätten nichts gesehen.

Darüber hinaus sind in Düsseldorf 2014 einige andere Fälle dokumentiert worden. Weiterhin beschäftigt die Öffentlichkeit der Vorfall aus 2013 auf einer Düsseldorfer Polizeiwache, wo ein leitender Polizist einen jungen Mann zum Oralsex gezwungen haben soll. Über diesen Prozess wurde sehr detailliert und ausführlich berichtet.

In einem Fall von häuslicher Gewalt wurde ein 21-jähriger Mann von der Polizei angeschossen, der seinen 23-jährigen Ex-Partner mit einem Messer und einer Schere bedrohte und durch einen Düsseldorfer Stadtteil „gejagt“ und verfolgt hatte. Im Vorfeld hatte das Opfer bereits nach mehreren Attacken gerichtlich ein Annäherungsverbot erwirkt.

In einem weiteren Fall hatte ein 70-jähriger seinen 20-jährigen Ex-Partner mit Nacktfotos versucht zu erpressen, um die Beziehung wieder aufzunehmen.

Der Vater eines jungen Auszubildenden stand vor Gericht. Sein Sohn hatte sich an seinem Arbeitsplatz als schwul geoutet und wurde daraufhin von Arbeitskollegen immer wieder gemobbt und später sogar bedroht. Der Vater kam an den Arbeitsplatz und drohte dem hauptsächlich Verantwortlichen. Der Vater wurde im Laufe des Prozesses freigesprochen, da er seinen Sohn beschützen wollte. Die Kündigung des schwulen Auszubildenden musste zurückgenommen werden.

Zu Beginn des Jahres führte das SÜT Düsseldorf ein ausführliches Gespräch mit den Kriminalkommissariaten „Vorbeugung“ und „Menschenhandel“ sowie der zuständigen Wache in der Düsseldorfer Innenstadt. Dieses Gespräch wurde von allen Beteiligten als sehr fruchtbar und erkenntnisreich beschrieben. Inhalte des Gesprächs waren neben dem gegenseitigen Kennenlernen ein Austausch über die aktuelle Situation antischwuler Gewalt in Düsseldorf sowie die Atmosphäre rund um die beiden Düsseldorfer Szenekneipen, in denen mann-männliche Prostitution stattfindet.

Des Weiteren nahm das SÜT Düsseldorf an den ersten Gesprächen zur Umsetzung des „Aktionsplans gegen Homo- und Transphobie in NRW“ im Ministerium für Inneres und Kommunales teil. Hier entstand 2014 ein interministerieller Arbeitskreis, zu dem auch das SÜT Düsseldorf gehört.

Die Mitarbeit in den beiden Netzwerken „Fachgruppe Gewalt gegen Lesben und Schwule – Präventionsmaßnahmen“ und dem „Forum Düsseldorfer Lesben- und Schwulengruppen“ wurde fortgesetzt.

### Schwules Überfalltelefon Düsseldorf (SÜT)

c/o AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.

Johannes-Weyer-Str. 1

40225 Düsseldorf

Telefon 0211/19228

www.duesseldorf19228.de

Montag: 18.00 bis 20.00 Uhr

Donnerstag: 14.00 bis 16.00 Uhr

### Schwul Lesbisch Bi Trans\* Aufklärung – SchLAu Düsseldorf



Eva Kulot

Christian Naumann

SchLAu Düsseldorf ist das Bildungsprojekt zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in Düsseldorf. SchLAu Düsseldorf befand sich seit 2007 in der Trägerschaft der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. und wechselte 2014 in die Trägerschaft der Schwul-lesbischen Jugendarbeit Düsseldorf e.V. Mit dem Wechsel zog das Projekt in das Jugendzentrum PULS um.



Das Bildungsprojekt wird durch das Jugendamt der Landeshauptstadt Düsseldorf auf Anregung des Kriminalpräventiven Rates gefördert. Die ehrenamtlichen Peers führen Workshops in Schulklassen und Jugendgruppen zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt durch. Ziel ist es, Vorurteile und Klischees bewusst zu machen und zu hinterfragen, Diskriminierung abzubauen sowie psychischer und physischer Gewalt vorzubeugen. Die ehrenamtlichen Peers vermitteln dabei mit ihren persönlichen Erfahrungen zu Coming-out sowie Homo- und Transphobie ein authentisches Bild von Lesben, Schwulen, Trans\* und Bisexuellen.

Im Jahr 2014 konnten 49 Workshops und acht Informationsveranstaltungen durchgeführt werden, bei denen ca. 1.100 Schüler und 100 Multiplikatoren erreicht wurden. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Verdopplung bei einer konstant gebliebenen Teamgröße von 12 Ehrenamtlichen. Die ehrenamtlichen Peers trafen sich im Jahresverlauf 20-mal. Neue Peers wurden durch Schulungen und Fachfortbildungen vom Landesverband SchLAU NRW, durch eine Trans\*-Fortbildung des SchLAU Düsseldorf-Teams und durch Hospitation bei Workshops an die Bildungsarbeit herangeführt.

Das Jahr 2014 bedeutete für SchLAU Düsseldorf einen personellen Wechsel. Wir bedanken uns bei Reinhard Schmidt, der das Projekt insgesamt fünf Jahre leitete und im März 2014 verließ. Als neue Projektkoordinatorin konnte Eva Kulot gewonnen werden.

Wie bereits 2013 präsentierte sich SchLAU Düsseldorf auch 2014 mit einem eigenen Stand auf dem CSD (Christopher Street Day) in Düsseldorf und nahm als Fußgruppe bei der CSD-Parade teil. Zeitgleich gründete SchLAU Düsseldorf zu Pfingsten in der Akademie Waldschlösschen den Bundesverband „Queere Bildung e.V.“ mit, in dem sich alle Aufklärungs- und Bildungsprojekte aus Deutschland vernetzen.

In Zusammenarbeit mit dem Kriminalpräventiven Rat, dem Schulverwaltungsamt, dem Jugendamt und in Kooperation mit dem Jugendzentrum PULS und dem landesweiten Schulprojekt „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“ konnte ein Fachtag zu „Schwullesbische Jugendliche in Schule und Jugendhilfe“ für Lehrer/innen und Fachkräfte der Jugend- und Sozialarbeit in der VHS Düsseldorf durchgeführt werden.

Neben diesen erfreulichen Fortschritten und Erfolgen der Arbeit von SchLAU Düsseldorf war das Projekt 2014 mit einer homophoben Kampagne der AfD-nahen

„Initiative für Familienschutz“ und der „Besorgten Eltern“ konfrontiert. SchLAU war bundesweit in der medialen Öffentlichkeit und Vorwürfen der Frühsexualisierung und Pädosexualität ausgesetzt, wenn Kinder und Jugendliche über Homo- und Transsexualität aufgeklärt würden.

Umso mehr freut sich das ehrenamtliche Team in Düsseldorf und der Landesverband SchLAU NRW, dass die Landeshauptstadt Düsseldorf in diesen Zeiten auf den gestiegenen Bedarf an Workshops reagiert und die jährliche Förderung von 10.000 Euro auf 44.000 Euro ab 2015 erhöht. Mit dieser Erhöhung ist es dem Projekt ab 2015 möglich, die Bildungsarbeit von SchLAU Düsseldorf weiter zu professionalisieren.

#### SchLAU Düsseldorf (im PULS Jugendzentrum)

Corneliusstraße 28  
40215 Düsseldorf  
[www.schlau-duesseldorf.com](http://www.schlau-duesseldorf.com)

#### Ansprechpartnerin

Eva Kulot  
Telefon 0211/210 952 60  
Email [info@schlau-duesseldorf.com](mailto:info@schlau-duesseldorf.com)



## PULS „All 4 One – One 4 All“!



Jana Hansjürgen

Im Jahr 2014 ist das Jugendzentrum PULS in Düsseldorf für junge Lesben, Schwule, Bi-, Trans\*sexuelle & Friends weiter gewachsen. Viele neue Jugendliche besuchten das PULS und die

Angebote des Jugendzentrums erweiterten sich um zwei Projekte:

- SchLAu Düsseldorf, das Schwul Lesbisch Bi Trans\* Aufklärungsprojekt
- Kultur\* im PULS – Internationale Impulse (ein Landesprojekt, welches Migration als Querschnittsthema aufgreift und mit Homo- & Trans\*sexualität verbindet)



Rückblickend auf das vergangene Jahr beschreibt das Motto des vierten Jubiläums „All 4 One – One 4 All“ die große Gemeinschaft und den Zusammenhalt der Jugendlichen untereinander. Besonders deutlich wird dies beispielsweise im traditionellen sommerlichen Zeltlager in Paderborn. 30 Jugendliche erlebten dort eine Woche lang Spiel und Spaß mit Schwimmen, Klettern, Nachtwanderung, Abenden am Lagerfeuer, Bowlen und vielen gemeinsamen Aktionen.

An Nachmittagen und Abenden nutzen die PULS-Jugendlichen die Räumlichkeiten als Ort, den sie gestalten, an dem sie sich wohlfühlen, Freundinnen und Freunde treffen, Spaß haben und keiner Diskriminierung und Homophobie ausgesetzt sind. Daher bezeichnen viele das PULS als ihr „zweites Zuhause“. Sie nutzen Beratungsangebote und nehmen an Aktionen und Thementagen zu den Bereichen Sport, Gesundheit, Politik, Kreativität, Migration und Glaube teil. Vormittags werden oft Schulklassen von SchLAu eingeladen und bekommen in den PULS-Räumen Workshops zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt angeboten.

Zum PULS-Jahr gehörten neben großen Festlichkeiten zu Neujahr, Karneval, CSD, dem internationalem Coming-out-Tag und Weihnachten natürlich auch der

PULS-Geburtstag. Über 120 Jugendliche und deren Eltern, Freundinnen und Freunde feierten im November gemeinsam das vierjährige Bestehen. Begleitet wurde die Feier von selbst geschriebenen Songs, einem Jahresrückblick und Danksagungen an alle Engagierten in den vielen PULS-Teams. Unterstützung und Zuspruch kommt auch von anderen Jugendgruppen in Düsseldorf, wie dem Jugendrat und der DGB-Jugend. Diese und SchLAu Düsseldorf setzten sich bei der diesjährigen CSD-Demonstration Seite an Seite mit dem PULS für eine vielfältige und respektvolle Gesellschaft ein.

Ehrenamtliche aus den Jugendteams organisierten im Frühjahr eine Filmfestwoche mit selbstgedrehten Kurzfilmen und wirkten beim Sommerferienprogramm mit kreativen und sportlichen Aktionen mit. Zu den weiteren Highlights mit gesellschaftlichen und politischen Themen zählten ein Zeitzeugenabend mit Kurt S., der von seinem Leben unter dem § 175 erzählte, das Gestalten einer Plakatwand im Rahmen der Aktion „Bunte Heimat Düsseldorf – Dein Ort der Vielfalt“ sowie ein Vortrag zu Coming-out in Schule, Job & Co.

Ab Januar 2015 werden die Öffnungszeiten des PULS um einen weiteren Tag erweitert. Fortan findet alle zwei Wochen am Freitagabend mit Kultur\* im PULS ein neuer offener Treff mit internationaler Ausrichtung für alle Jugendlichen statt. Dort gibt es Zeit und Raum, um sich über Länder, Kulturen und Religionen auszutauschen. Außerdem gibt es Filme aus aller Welt, internationale Kochabende und Diskussionen zur politischen und gesellschaftlichen Situation von Lesben, Schwulen, Bi und Trans\*sexuellen (LSBT\*) weltweit. Ergänzt wird dieses offene Angebot durch eine exklusive Coming-out-Gruppe für Jugendliche mit Migrationsgeschichte. In einer geschlossenen Gruppe haben Letztere die Möglichkeit, sich mit persönlichen Anliegen im Zusammenwirken ihrer geschlechtlichen, sexuellen und multikulturellen Identität auseinanderzusetzen. Das Ziel ist es, dass ein positiver und souveräner Umgang mit Homo-/Trans\*sexualität und Migration gefördert wird.

Das PULS-Team, bestehend aus haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden, verabschiedete sich von Nadja und Janis. Wir freuen uns nun, Alexia im Team willkommen zu heißen. Die PULSis freuen sich auf ein lebendiges, spannendes und erfolgreiches 2015, mit noch mehr tollen Aktionen und vielen neuen Gesichtern!

**Öffnungszeiten unter [www.puls-duesseldorf.de](http://www.puls-duesseldorf.de)**

## Psychosoziale Beratung und Unterstützung

In diesem Bereich arbeiteten im Berichtszeitraum sechs Personen (ein Sozialarbeiter, vier Sozialarbeiterinnen und ein Psychologe) auf 4,43 Vollzeitstellen. Hinzu kommen drei Honorarkräfte sowie ehrenamtlich Mitarbeitende.

### Vorbemerkung

Medizinisch betrachtet ist HIV in Deutschland heutzutage eine gut behandelbare, chronische Infektion – wenn rechtzeitig eine Diagnose erstellt wurde. In der Regel haben Menschen mit HIV, die Zugang zur medizinischen Versorgung haben, eine annähernd normale Lebenserwartung und sind bei erfolgreicher Therapie nicht mehr ansteckend.

Einige Betroffene werden trotz guter Behandlungsmöglichkeiten krank und sterben an den Folgen von Aids. In unserem Arbeitsbereich haben wir oft mit Menschen zu tun, die zu spät in die medizinische Behandlung kommen oder wegen psychosozialer Schwierigkeiten nicht in das optimistische Raster passen und viel Hilfebedarf haben.

Die HIV-Infektion bedeutet für die Betroffenen und deren Umfeld eine große Herausforderung. Aufgrund der spezifischen Übertragungswege und der Tatsache, dass in Deutschland ganz überwiegend marginalisierte Gruppen von HIV betroffen sind, birgt eine HIV-Infektion noch immer die Gefahr der Stigmatisierung, Diskriminierung und sogar Kriminalisierung.

Unser Ziel ist es, Wissen über HIV und über den Schutz davor zu verbreiten, die Identität der von HIV betroffenen Menschen zu stärken, damit sie selbstbestimmt und informiert über ihr Handeln entscheiden können.

Wir wollen Ängste und Diskriminierung gegenüber Menschen mit HIV sowie ihren Angehörigen abbauen. Wir fördern ihre Selbsthilfe und die Vernetzung von Menschen mit HIV. Wir treten für die Akzeptanz unterschiedlicher Lebensstile und die Gleichwürdigkeit aller Menschen ein, unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung bzw. Identität, Herkunft, Alter, Krankheit oder Behinderung, Religion oder Weltanschauung. Und wir wenden uns gegen Rassismus.

Wir wollen erreichen, dass alle Menschen mit HIV in Düsseldorf eine optimale psychosoziale und medizinische Betreuung erhalten, unabhängig von ihrem Aufenthalts- oder Versicherungsstatus und unabhängig davon, ob sie sich gesellschaftlich erwünscht verhalten.

Wir orientieren uns an der Ottawa Charta der WHO von 1986 und setzen unsere Ziele mit dem Konzept der strukturellen Prävention um. Dieses Konzept nimmt gleichermaßen den Einzelnen und die allgemeine Lebensbedingungen in den Blick. Wir verstehen uns als Interessenvertretung der Menschen mit HIV und der hauptbetroffenen Gruppen. Bei der Entwicklung neuer Angebote beziehen wir die Zielgruppen ein (partizipative Qualitätsentwicklung).

### Wer nutzt unser Beratungs- und Unterstützungsangebot?

Insgesamt betreuen die hauptamtlichen Mitarbeiter des psychosozialen Bereichs der AIDS-Hilfe Düsseldorf e. V. rund 550 Klientinnen und Klienten.

#### Von 505 (=100%) Ratsuchenden haben wir nähere Angaben erhalten

männlich	359	(71,09 %)
weiblich	146	(28,91 %)

79 (15,64 %) Personen haben im Jahre 2014 zum ersten Mal unser Beratungsangebot in Anspruch genommen.

#### Die größten Gruppen (Mehrfachnennungen möglich)

schwule und bisexuelle Menschen	213	(42,18 %)
heterosexuelle Betroffene	146	(28,91 %)
Migrantinnen und Migranten	124	(24,55 %)
Junkies, Ex-User und Substituierte	90	(17,82 %)
Strafgefangene	19	(3,76 %)
Angehörige	36	(7,13 %)

#### Die Altersschwerpunkte

jünger als 15 Jahre	2	(0,40 %)
15–19 Jahre	10	(1,98 %)
20–29 Jahre	12	(2,38 %)
30–39 Jahre	60	(11,88 %)
40–49 Jahre	100	(19,80 %)
50–59 Jahre	92	(18,22 %)
älter als 60 Jahre	69	(13,66 %)
keine Angaben	160	(31,68 %)

Aus Düsseldorf kamen 344 (68,12 %) der Ratsuchenden, 20 (3,96 %) aus dem Kreis Mettmann und 22 (4,36 %) aus dem Kreis Neuss. Weitere 119 Personen (23,56 %) stammten zum Teil aus weit entfernt liegenden Orten bis zur deutsch-holländischen Grenze oder dem Sauerland. Mit Hepatitis B waren 6 (1,08 %) und Hepatitis C 73 (13,15 %) infiziert.

Im Jahre 2014 sind sechs Ratsuchende verstorben.

In dieser Statistik sind nicht die Menschen enthalten, die sich telefonisch, über das Internet und anonym an uns gewendet haben. Über die Gesamtzahl der erfassten Leistungen können Sie sich im Kapitel „Leistungsstatistik“ informieren. Differenzen der Zahlen können sich daraus ergeben, dass hier die Daten der uns namentlich bekannten Ratsuchenden ausgewertet wurden, während im Kapitel „Leistungsstatistik“ alle Kontakte ausgewertet werden.



## Psychologische Beratung



Klaus Bleyemehl

Der Arbeitsbereich teilt sich auf in die fachliche Leitung „Beratung und Unterstützung“ und in die psychologische Arbeit, die die psychologische Beratung von HIV-Positiven, Aidskranken und Angehörigen beinhaltet. Sowohl die akute Krisenintervention als auch die mittelfristige psychotherapeutische Begleitung wie auch eine kurze Beratungssequenz sind möglich. Beraten werden einzelne Personen, Paare, aber auch ganze Familien, Angehörige und auch Arbeitskollegen von Betroffenen. Die Beratungen finden nicht nur in der Beratungsstelle statt, sondern

auch regelmäßig im Krankenhaus und auf Wunsch auch bei den Ratsuchenden zu Hause. In Notfällen ist eine besonders schnelle Beratung fast ohne Wartezeit auch außerhalb der regulären Arbeitszeiten möglich.

Im Jahr 2014 wurden 505 Menschen beraten, ca. 129 davon wurden anonym per Email kontaktiert. Damit ist die Klientenzahl höher als je zuvor und liegt etwa um 108 Klienten höher als im Jahre 2013! 329 Ratsuchende waren namentlich bekannt. Etwa 16 % der Ratsuchenden befanden sich 2014 zum ersten Mal in der Beratung. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich an der Klientenstruktur nur wenig verändert: Männer machen etwa 79 % der Besucher in der psychologischen Beratung aus, Frauen kommen auf 21 %. Ebenso fast gleich geblieben ist die Altersstruktur. Es macht sich aber auch immer wieder bemerkbar, dass die Klienten länger leben und älter werden; man sieht dies daran, dass die Zahl derer über 60 Jahre stetig ansteigt. Ebenso gleich geblieben ist die örtliche Verteilung der Klienten: Etwa zwei Drittel stammen aus Düsseldorf, das andere Drittel verteilt sich auf die Kreise Neuss und Mettmann, aber auch über ganz NRW wie Dortmund, Kleve, Wuppertal, Köln, Mönchengladbach, Aachen usw.

Junge Menschen unter 20 Jahren mit HIV-Infektion sehen wir so gut wie nicht in der psychologischen Beratung, die zwischen 20 und 29 Jahren (6 Personen) machen nur etwas über 2 % der Klienten aus. Die Gründe hierfür sind unklar. Die stärksten Gruppen sind die 40- bis 50-Jährigen (ca. 19 %) und die 50- bis 60-Jährigen (ca. 21 %). Die 30- bis 40-Jährigen machen etwa 8 % des Klientels aus und die über 60-Jährigen sind zu rund 20 % vertreten. Die Zahl der Verstorbenen ist mit sechs auf einem ähnlichen Niveau wie 2013; damals wurden vier Personen als verstorben gemeldet.

Fortbildungsangebote für Betroffene und Schulungen für Berater fanden wieder wie im letzten Jahr statt. Wegen des Stellenwechsels einer Mitarbeiterin und der damit verbundenen Vertretungsarbeit gab es allerdings eine reduzierte Anzahl an Vorträgen und Schulungsmaßnahmen.

Fortgeführt wurde die Mitarbeit im Düsseldorfer Qualitätszirkel, der sich mit der HIV-spezifischen Weiterbildung von Ärzten und Fachpersonal befasst. Die fachliche und arbeitspraktische Zusammenarbeit mit der Uniklinik Düsseldorf konnte weiter erfolgreich fortgeführt werden (regelmäßige Besprechungsunden

mit Ärzten und enger Kontakt zum Krankenhaus-Sozialdienst der Uniklinik Düsseldorf).

Die Mitarbeit in der Online-Beratung der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. wurde verstärkt ausgebaut und die Zahl der Beratungen und Klienten, die per Internet Hilfe suchten, hat sich auf 129 Personen erhöht. Die beantworteten Mailanfragen lagen bei über 202 Einheiten und die Gesamtberatungszeit per Mail betrug im Jahr 2014 über 53 Stunden.

**HIV und Aids haben heute für die Menschen eine sehr unterschiedliche Bedeutung. In der psychologischen Beratung können wir besonders drei Gruppen unterscheiden:**

#### **Der sozial integrierte Frühinformierte**

hat einen kompakten, überschaubaren Beratungsbedarf. Er ist bereits gut informiert über seine Rechte und über medizinische Behandlungsmöglichkeiten und will sein Leben so bald wie möglich ganz normal und weiterarbeitend fortsetzen. Er erfährt früh von seiner HIV-Infektion. Er kommt, um sich gut zu informieren und will mit Hilfe der Beratung sicherstellen, dass er nichts Wichtiges vergisst in seinem weiteren Vorgehen. Er hat oft nur einen überschaubaren Diagnoseschock und ist aber durch sein soziales Umfeld gut unterstützt und abgesichert. Er hat vielleicht einen akuten, intensiven Beratungsbedarf und dann sehen wir ihn für lange Zeit nicht mehr. Er will auf jeden Fall weiter sein normales Leben weiterleben und arbeiten gehen. Idealerweise ist er nicht erkrankt, sondern nur mit HIV infiziert.

#### **Der eher isolierte Spätinformierte (Late Presenter)**

Oft lernen wir ihn erst kennen, wenn er schon krank ist. Häufig melden sich die Klinik oder auch Angehörige, die verzweifelt sind und dem Betroffenen dringend weiterhelfen wollen. Oftmals gibt es soziale und psychische Probleme, die schon vor der HIV-Diagnose bestanden. Manchmal sind es auch aufenthaltsrechtliche Probleme, eine fehlende Krankenversicherung, Obdachlosigkeit, Schulden, Drogenabhängigkeit, Depression. Wenn es ganz heftig kommt, dann ist er bereits so krank, dass er lebensbedrohlich erkrankt ist und eine wirkliche Gefahr besteht, dass er nicht mehr lange leben wird. Hier schlägt das ganze Paket an Ängsten und realen Gefahren in voller Härte zu und es gibt bange Wochen bis Monate. Krisenintervention und erheblicher, lang dauernder Unterstützungsbedarf sind hier an der Tagesordnung. Diese Gruppe ist für die Betreuenden

besonders arbeitsintensiv und macht auch wegen der massiven, gleichzeitig bestehenden Probleme meist viel Druck. Leider macht diese Gruppe über ein Drittel der HIV-Neudiagnosen aus.

#### **Der Langzeitpatient**

Er lebt schon seit 20 bis 30 Jahren mit seiner HIV-Infektion, hat vielleicht auch schon lange eine Aidsdiagnose. Oft ist er gezeichnet von den langen Jahren, die er schon mit HIV oder Aids gelebt hat. Aber er hat es geschafft, sich mit der Erkrankung zu arrangieren, hat sein Leben und seinen Tagesablauf auf seine Infektion, seine Erkrankung hin ausgerichtet und einen abgrenzbaren Beratungsbedarf. Hier geht es oft um die Frage, wie lange halte ich noch durch, wo kann ich leben, wenn ich körperlich nicht mehr fit bin, wer kann mich versorgen, pflegen, wenn ich doch mal erkrankte? Auch die Erstellung eines Patiententestaments ist häufig Thema. Oftmals finden wir aber auch Vereinsamung und Depression als zentrale Problemthemen. Das Thema „Leben mit HIV im Alter“ ist für viele besonders relevant, besonders für schwule Männer, die oftmals nur mäßige oder keine Kontakte zu ihrer Herkunftsfamilie haben und auch nicht selten alleine, ohne Partner leben.

Das Leben mit HIV sieht also sehr unterschiedlich aus und hat für die verschiedenen Gruppen durchaus sehr unterschiedliche Konsequenzen: Von „eher gut zu schaffen“ und „ganz normal weiterleben“ bis hin zu „Todesnaheerfahrung“ und „noch mal davongekommen sein“. Diese sehr unterschiedlichen Problemlagen der verschiedenen Klientengruppen lassen einfache Aussagen über das Leben mit HIV nicht zu. Je nachdem, wohin man gehört, gestaltet sich alles sehr, sehr unterschiedlich und ist oftmals immer noch mit einem erheblichen persönlichen Drama und massiven Beeinträchtigungen verbunden.

#### **Jahresplanung für 2015**

- Organisation von Vorträgen für Patienten und Angehörige
- Organisation von medizinischen Vorträgen für Fachleute
- Durchführung eines Patientenworkshops
- Weiterbildung für Telefonberater/innen in den Gebieten HIV, Hepatitis und sexuell übertragbaren Erkrankungen (STI)
- Weiterbildung im Mai zum Thema Online-Beratung in Berlin

## **Sozialberatung und Psychosoziale Beratung**



Jürgen Dörr

Jürgen Dörr war im ersten Halbjahr 2014 im Rahmen der Schwangerschaftsvertretung seiner Kollegin Nicole Thrandorf noch zuständig für den Bereich „Psychosoziale Beratung HIV-positiver substituierter Drogengebraucher/innen“.

Ab Juli 2014 übernahm er dann wieder den Arbeitsbereich „Sozialberatung und Psychosoziale Beratung“. Darüber hinaus betreute er im Berichtsjahr die HIV-positiven Häftlinge in der JVA Düsseldorf.

Insgesamt wurde sein Beratungsangebot von mehr als 100 Klienten wahrgenommen. Dabei waren die Klienten aus den Zielgruppen Drogengebraucher/Inhaftierte und MSM/schwule Männer anteilmäßig etwa gleich stark vertreten. Für mehr als ein Drittel war es 2014 der erstmalige Kontakt zur AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.

Schwerpunktmäßig bilden sich in der Klientel der schwulen Männer zwei Gruppen heraus: zum einen sind es die Langzeitinfizierten, bei denen in den 40er Jahren bereits Vollbild Aids diagnostiziert wurde, die aber durch die Einführung der antiretroviralen Kombinationstherapie mit den bereits vorhandenen gesundheitlichen Schädigungen überlebten, aufgrund früherer Berentung und entsprechend niedriger Rente (nicht mehr als die Grundsicherung), aber häufig in prekären sozialen Verhältnissen leben und daher auch einen hohen Bedarf an Sozialberatung haben.

Bei der anderen Gruppe handelt es sich um relativ junge schwule Männer, die noch nicht lange HIV-positiv sind. Bei ihnen sind in der Regel keine gesundheitlichen Einschränkungen vorhanden. Sie stehen voll im Erwerbsleben und unterscheiden sich bezüglich ihres sozialen Hintergrunds nicht von vergleichbaren Bevölkerungsschichten. Daher bestand in dieser Gruppe eher Bedarf an Angeboten im Rahmen der psychosozialen Beratung und Austausch mit anderen Betroffenen.

In den Beratungsgesprächen mit den schwulen Männern war 2014 vor allem ein Phänomen zu beobachten: „Schutz durch Therapie“ (d.h. keine Weitergabe einer HIV-Infektion an Sexualpartner bei einer Viruslast unter der Nachweisgrenze) setzt sich zunehmend im Bewusstsein der „schwulen Community“ durch. Dies hat bei vielen Betroffenen zu einer ungeheuren Erleichterung und zu neuem Selbstwertgefühl geführt. Für sie bekommt die HIV-Infektion nun immer mehr den Charakter einer „normalen Krankheit“.

### **Beratungsschwerpunkte in der Sozialberatung**

- Fragen zum Leistungsbezug (ALG II, soziale Grundsicherung, Rentenversicherung)
- HIV und das Arbeitsverhältnis
- Information über medizinische Versorgung, Krankenversicherung und Rehabilitationsmaßnahmen
- Informationen über häusliche Krankenversorgung und Pflege
- Einfluss der HIV-Infektion auf den Alterungsprozess
- Hilfe bei der Wohnungssuche (Ansprüche auf Wohngeld und Wohnberechtigungsschein)
- Umgang mit dem Wissen über die HIV-Infektion
- Möglichkeiten zusätzlicher finanzieller Hilfe und im Bedarfsfall Weitervermittlung an andere Einrichtungen

### **Schwerpunkte in der psychosozialen Beratung**

- Einfluss der HIV-Infektion auf Beziehungswunsch, Partnerschaft und Sexualität
- Umgang mit psychischen Belastungen (Ängsten, Depressionen, Einsamkeit, soziale Isolation)
- mögliche Auswirkungen der HIV-Infektion auf das Berufsleben
- Umgang mit der HIV-Infektion im sozialen Umfeld (Freundeskreis/Familie)
- grundsätzliche Fragen zur zukünftigen Lebensgestaltung

### **Beratung und Begleitung HIV-positiver Gefangener und Haftentlassener der JVA Düsseldorf**

In der JVA befanden sich im Jahresdurchschnitt 8 bis 18 Häftlinge, deren HIV-Infektion bekannt ist. Es handelt sich fast ausschließlich um Drogengebraucher, die aufgrund von „Beschaffungskriminalität“ inhaftiert sind, und viele haben langjährige Hafterfahrung. Etwa die Hälfte von ihnen befindet sich in der JVA im Substitutionsprogramm. Einige meiden den Kontakt zur AIDS-Hilfe, da sie bei Bekanntwerden ihrer Infektion Repressionen durch Mitgefangene befürchten. Ein Teil der Gefangenen hat erst während der Haft von der

Infektion/Erkrankung erfahren, was die durch die Inhaftierung ohnehin krisenhafte Lebenssituation der Menschen nochmals verschärft.

Jürgen Dörr ist jede Woche montags in der JVA und bietet den HIV-positiven Gefangenen im Rahmen der Beratung Einzelgespräche und ein Gruppenangebot an. In der Regel ergibt sich aus der Krisenintervention ein gesamtgesundheitlicher Aspekt, der die Drogenabhängigkeit sowie die bei über zwei Dritteln der Klienten vorhandene Koinfektion mit Hepatitis C einschließt. Auch bei den Klienten, die von der HIV-Diagnose schon seit längerem wissen, besteht in der Regel weiterer Informations- und Beratungsbedarf bezüglich Behandlung und regelmäßiger Überprüfung ihrer gesundheitlichen Situation. Hier ist auch das wöchentlich stattfindende Gruppenangebot hilfreich, da sie die Möglichkeit haben, gleichfalls Betroffene kennenzulernen und sich über das Leben mit der Infektion auszutauschen. Aus der Betreuung in der JVA Düsseldorf ergeben sich natürlich auch Nachbetreuungsbedarfe wie z.B. Vermittlung in Wohnraum, Vermittlung in eine HIV-Schwerpunkt- und/oder Substitutionspraxis, Regulierung von Schulden, Feststellung einer Schwerbehinderung, Beantragung von Erwerbsminderungsrente, Grundsicherung oder Arbeitslosengeld II (ALG II).

Aufgrund seiner Tätigkeit in der JVA Düsseldorf ist Jürgen Dörr regelmäßiger Teilnehmer an den Sitzungen des „Landesarbeitskreises Drogen und Haft“ der Aids-hilfe NRW. 2014 wurde er zum Sprecher des Arbeitskreises gewählt.

## Projekte

### Angebot SportHIV

Das Angebot umfasst wesentlich zwei Bestandteile:

- wöchentliches zweistündiges Training unter der Leitung eines Diplom-Sporttherapeuten für Reha- und Behindertensport
- begleitende sozialpädagogische Einzelberatungen

Die Gruppe umfasst ca. 30 HIV-Infizierte bzw. an Aids erkrankte Personen, wobei die einzelnen Übungseinheiten durchschnittlich von 12 Personen besucht wurden. Ein Großteil der teilnehmenden Männer wird mit der antiretroviralen Kombinationstherapie medizinisch behandelt, wobei es meist zu einer Stabilisierung des Immunsystems kommt. Allerdings treten immer noch Nebenwirkungen auf und auch die psychische Belastung durch eine HIV-Infektion ist nach wie vor groß.

Daher sind viele Betroffene auch in die psychosoziale Betreuung der AIDS-Hilfe Düsseldorf eingebunden.

### Das Angebot SportHIV wird gefördert durch die Deutsche Rentenversicherung Bund.

### Positive Gespräche

„Betroffene informieren Betroffene“ ist ein Ehrenamtsprojekt, das von Jürgen Dörr 2012 initiiert wurde und Gespräche zwischen Langzeitinfizierten und frisch Infizierten vermittelt. Ausgehend von der Erfahrung, dass Langzeitinfizierte oft eine hohe Kompetenz hinsichtlich sozialer und gesundheitlicher Aspekte von HIV und Aids haben, sind sie besonders geeignet als Gesprächspartner für Menschen, die noch nicht lange HIV-positiv sind und sich mit vielen Ängsten, Unsicherheiten und Fragen auseinandersetzen. Hier ist es Jürgen Dörr gelungen – gerade auch für Zielgruppen mit hoher Stigmatisierung von Schwulsein und HIV (islamischer Hintergrund, schwule Afrikaner) –, geeignete Gesprächspartner zu finden. Die Betroffenen waren für dieses Gesprächsangebot sehr dankbar.

### Antidiskriminierungsstelle

Das Projekt der Antidiskriminierungsstelle, die 2014 in der AIDS-Hilfe Düsseldorf etabliert wurde, will HIV-positiv Betroffene ermutigen, sich gegen Diskriminierung zu wehren und bietet dabei Unterstützung und Hilfe an. Sollte eine weiterführende professionelle Unterstützung nötig sein, so bietet die Antidiskriminierungsstelle Vermittlung an in:

- psychologische Beratung
- psychosoziale Beratung
- Rechtsberatung

Jürgen Dörr steht bei Diskriminierungsfällen als Ansprechpartner zur Verfügung.

### Welt-Aids-Tag 2014

Im Rahmen der Veranstaltungen zum Welt-Aids-Tag unter dem Motto „Positiv verbunden sein“ wurden von Jürgen Dörr zwei Angebote organisiert und durchgeführt. Unter dem Motto „Positiv verbunden sein mit von HIV und Aids betroffenen Menschen in Afrika und weltweit“ wurde am 30.11.2014 wieder ein Gottesdienst mit der Gemeinde „La Rencontre de Dieu“ (Gemeinde der französisch sprechenden Afrikaner von New Life Church Düsseldorf) durchgeführt. Der Gottesdienst setzte ein Zeichen für Hoffnung, Zuversicht und Solidarität. Er wurde von Jürgen Dörr, Comfort Kwateng und Mathew Owusu mitgestaltet.



Der Trauer Ausdruck geben ...

Meditative Tänze der Trauer und des Trostes

Zum Gedenken an Aids-Verstorbene 

Freitag, 21. November 2014  
19.00 bis 21.00 Uhr

Eine Veranstaltung der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.  
im Rahmen des Welt-Aids-Tags 2014

Die Teilnahme ist kostenlos.

Leitung: Jürgen Dörr

„Du hast meine Klage in Tanz verwandelt“  
(Psalm 30)

Trauer ist ein tiefes menschliches Gefühl und zeigt sich in unterschiedlichster Form. Verbunden mit dem Wunsch Trost zu finden, haben Menschen von jeher auch immer Rituale, Riten oder Symbole zur Unterstützung des Trauerprozesses miteinbezogen.

Bei meditativen Trauertänzen handelt es sich um einfache Kreistänze. Die fließenden Bewegungen schaffen die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen, Kraft zu schöpfen und in schwierigen Lebenssituationen zur Lösung und Heilung beizutragen.

Anlässlich des Welt-Aids-Tags 2014 wollen wir der Menschen gedenken, die an Aids verstorben sind.

Wir wollen uns bewegen und bewegen lassen und im Tanzkreis der Trauer Ausdruck geben. (Vorkenntnisse sind nicht erforderlich).

Anmeldung bitte bis 14. November unter:  
Telefon 0211/77095-20 oder E-Mail an  
juergen.doerr@duesseldorf.aidshilfe.de



AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.  
Johannes-Weyer-Straße 1  
40225 Düsseldorf  
Telefon 0211/77095-0  
www.duesseldorf.aidshilfe.de



Zum Gedenken an Aidsverstorbene wurde am 21.11.2014 von Jürgen Dörr der Workshop „Der Trauer Ausdruck geben ...“ durchgeführt.

### Planung und Ausblick für das Jahr 2015

Ein neuer Schwerpunkt im Arbeitsbereich von Jürgen Dörr wird das ab 2015 startende dreijährige Projekt „Psychoziale Aspekte des Älterwerdens von schwulen Männern mit HIV/Aids“ sein. Hier ist festzustellen, dass die Belange der größer werdenden Gruppe von älteren schwulen Männern mit HIV/Aids erst allmählich in den Fokus des Interesses geraten. Neben medizinischen Fragen wie z.B. die HIV-Infektion den Alterungsprozess beeinflusst, sind dabei vor allem auch psychische und soziale Fragestellungen wichtig. Nach einer Vorbereitungsphase zur Klärung des Unterstützungsbedarfs und des Problembewusstseins soll in der Umsetzungsphase der Aufbau eines Netzwerks für ältere schwule Männer mit HIV/Aids und die Errichtung eines Wohnmodellprojekts realisiert werden.

Im Rahmen des Projekts bietet Jürgen Dörr ab 2015 die neue Gruppe „Positiv älter werden – 50plusHIV“ an, die sich an HIV-positive Männer ab 50 richtet und eine Möglichkeit zum Austausch über Vorstellungen vom Älterwerden, Ängste und Wünsche und von benötigter Unterstützung bietet. In diesem Kontext organisiert Jürgen Dörr auch die medizinische Rundreise zum Thema „Länger leben und älter werden mit HIV“, die am 19.03.2015 in der AIDS-Hilfe Düsseldorf stattfinden wird.

### Beratung für Frauen



Kerstin Kollenberg

#### Arbeitsschwerpunkt

Der Arbeitsbereich ist in die Arbeits- und Vernetzungsstruktur der landesweiten XXelle-Kampagne der Aidshilfe NRW eingebunden und gleichzeitig auch Teil dieses Netzwerks für Frauen mit HIV. Kerstin Kollenberg ist verantwortlich für die Beratung für Frauen: dazu gehört die Beratung und Unterstützung von Frauen mit HIV und ihren Familien. Weitere Aufgaben sind die Durchführung des wöchentlichen Dienstagsfrühstücks und die Leitung der ehrenamtlichen Begleitungsgruppe „Kümmerlinge“. Überregional arbeitete Kerstin Kollenberg projektbezogen mit Kolleginnen aus anderen AIDS-Hilfen im „Runden Tisch Ruhrgebiet“ und in der „XXelle Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und HIV/Aids NRW“ mit. Als Delegierte vertrat sie in der „Bundesarbeitsgemeinschaft Frauen in AIDS-Hilfen“ in Berlin die Interessen von NRW.



#### Projekte und Veranstaltungen 2014

Im Jahr 2014 hatten 145 Frauen Kontakt zur AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. 61% der Frauen (N=88) lebten in Düsseldorf. Einen Migrationshintergrund hatten 58 Frauen (40%).

Wir haben 2014 erstmalig eine Familienstatistik geführt: Von 50 Frauen haben wir erfahren, dass sie Kinder haben. Von den insgesamt 97 Kindern leben 76 im mütterlichen Haushalt. 12 Kinder und Jugendliche mit HIV haben eigenständig die Einzelberatung oder ein Gruppenangebot der AIDS-Hilfe oder beides genutzt.

Kerstin Kollenberg hat 73 HIV-positive Frauen und ihre Familien beraten und unterstützt (2013: 70). Einige Anliegen konnten bei einem einmaligen Kontakt geklärt werden, manche Frauen kommen regelmäßig, teilweise wöchentlich. Zu den Themen Migration, Psychologische Beratung und Substitution berieten auch Fachkolleg/innen.

## Arbeitsschwerpunkte 2014

### HIV und Familien

Die Infektion eines oder beider Elternteile wirkt sich auch auf die Kinder aus. Daraus entstehen besondere Fragestellungen, auf die wir 2014 ein besonderes Augenmerk hatten. Die Themen waren vielfältig, z.B.: Mehrere Mütter erzählten, dass sie als Grund für soziale Schwierigkeiten ihrer Kinder vermuteten, dass die mütterliche HIV-Infektion „durchgesickert“ sei. Hier zeigt sich sehr deutlich, wie die eigene Stigmatisierbarkeit verinnerlicht und als Erklärungsversuch für unterschiedliche Problemlagen herangezogen wurde.

In unseren Kinderwunschberatungen informierten wir, wie jedes Jahr, rund um das Schwangerwerden, die Schwangerschaft und Geburt. 2014 haben wir mehrmals Mutterpässe gesehen, in die die HIV-Infektion der Mutter rechtswidrig eingetragen war. Wir haben jeden Fall individuell gelöst und darüber hinaus Kontakt zu den ausstellenden Ärzt/innen aufgenommen, um über die Rechtslage zu informieren. Hier sehen wir noch weiteren Handlungsbedarf.

### Selbsthilfe und Begegnungsangebote

#### Treffen für HIV-positive Jugendliche

An einem eintägigen Treffen für Jugendliche mit HIV haben im November 2014 in der Kinderklinik der Universitätsklinik Düsseldorf neun Jugendliche im Alter von 12 bis 19 Jahren teilgenommen. Themen waren u.a. Probleme mit der Medikamenteneinnahme, unfreiwilliges Outing und Angst vor Krankheit. Diese Veranstaltung hat uns gezeigt, wie wichtig ein solches Angebot für Jugendliche ist. Durch die „Kinderperspektive“ wurde gleichzeitig deutlich, zu welchen Themen wir noch mit den Müttern/Eltern arbeiten können.

#### Wir bedanken uns bei der Michael Stich Stiftung für die Unterstützung!

#### Kontakt- und Begegnungsangebote für Frauen mit HIV

Zusammen mit der AIDS-Hilfe Wuppertal e.V. waren zwei Workshops geplant, die thematische Auseinandersetzungen und Austausch von Frauen mit HIV zum Ziel hatten:

In der Veranstaltung „**Positive Stimmen: HIV und Stigmatisierung – Erfahrungen und Bewältigungsstrategien**“ im Juni 2014 ging es um Wissensvermittlung zu Diskriminierung, Stärkung der eigenen Kompetenzen und Entwicklung neuer Bewältigungsstrategien. 11 Frauen mit HIV nahmen teil. Eine wichtige Erkenntnis

wurde im Abschlussplenum formuliert: Die Teilnehmerinnen forderten, dass Aidsorganisationen noch viel stärker als bislang die Ergebnisse der EKAF-Studie<sup>1</sup> in die Öffentlichkeit tragen sollten, um durch Information und Aufklärung zu einer Reduzierung von Diskriminierung beizutragen.



#### Wir bedanken uns bei der Deutschen AIDS-Hilfe für die Unterstützung!

#### <sup>1</sup> EKAF-Studie

Vor sieben Jahren, am 30. Januar 2008, verkündete die Eidgenössische Kommission für Aids-Fragen (EKAF) in der Schweizerischen Ärztezeitung: Menschen mit HIV können ungeschützt Sex haben – ohne ihren Partner anzustecken. Als Voraussetzung nannte die EKAF: Die Betroffenen nehmen regelmäßig antiretrovirale Medikamente und lassen deren Wirkung ärztlich überwachen. Die im Labor gemessene Virenmenge im Blut muss seit sechs Monaten unter der Nachweisgrenze liegen. Außerdem dürfen keine sexuell übertragbaren Infektionen wie z.B. Herpes vorliegen.



### **Die ehrenamtliche Begleitungsgruppe „Kümmerlinge“**

Die Kümmerlinge sind eine Gruppe von aktuell acht ehrenamtlichen Frauen und Männern, die sich gerne „kümmern“ möchten – daher leiten sie den Namen ab. Die Aufgaben sind vielfältig: Ein Ehrenamtlicher besucht Gefangene mit HIV in der Justizvollzugsanstalt. Andere „Kümmerlinge“ treffen HIV-positive Menschen im Krankenhaus oder Zuhause und stehen für Freizeit und Gespräche zur Verfügung. Ein Todesfall hat die Gruppe sehr beschäftigt.

### **Ausblick für 2015**

Auch weiterhin sollen positive Frauen qualifizierte Beratung und Hilfe erhalten. Kontakt und Austausch sollen gefördert werden. Der Arbeitsschwerpunkt „HIV-positive Frauen und ihre Familien“ wird 2015 weitergeführt. Die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen mit HIV und von Kindern, die durch die Infektion eines Familienmitglieds mitbetroffen sind, sollen weiter im Fokus stehen.

- Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe „Familienbrunch für Familien mit HIV“
- Workshop für HIV-positive Frauen „Komplementäre Therapien – Nebenwirkungen anders behandeln“
- Ausflug für Menschen mit HIV in den Sommerferien
- Unterstützung von Selbsthilfeaktivitäten
- Mitwirkung bei der Weiterentwicklung der landesweiten Arbeit von XXelle

**Herzlichen Dank an Deutsche AIDS-Stiftung, Heartbreaker, XXelle und Schaffrath Stiftung**

### **Transkulturelle HIV- und Aidsarbeit/ Beratung und Prävention von Migrantinnen und Migranten**

Text: Klaus Bleyemehl

Im Jahr 2014 fanden insgesamt 124 Menschen mit Migrationshintergrund den Weg in die AIDS-Hilfe oder wurden von uns an anderen Orten beraten. Damit verzeichnen wir wieder einen leichten Anstieg der Klientenzahlen. Etwa 20 % dieser Menschen hatten 2014 zum ersten Mal Kontakt zur AIDS-Hilfe. Ein überwiegender Teil der Ratsuchenden stammt aus den umliegenden Gemeinden Düsseldorfs sowie aus anderen Regionen. Für viele ist es sehr ungewohnt, dass Hilfen „einfach so“ möglich sind. In den Heimatländern der uns Aufsuchenden sind Hilfen häufig mit Kosten, die

man selbst zu tragen hat, verbunden oder es gibt sie einfach nicht. Für viele ist das Hilfesystem fremd und auch die sprachlichen Barrieren stellen nicht selten eine große Hürde dar. Hauptamtliche Mitarbeiterin in diesem Bereich: Hannah Ross.

### **Inhalte der Beratungsgespräche**

- Verarbeitung der Diagnose
- Aufklärung über HIV und Übertragungswege
- medikamentöse Behandlungsmöglichkeiten in Deutschland
- HIV in der Familie/in der Partnerschaft (Outing in der Partnerschaft)
- Aufenthalt (Umverteilungsanträge, Familienzusammenführung, Weiterleitung im Asylverfahren etc.)
- sozioökonomische Situation (Aufklärung über Möglichkeiten finanzieller Art wie einmalige Beihilfen beim Jobcenter, Hilfe durch Anträge bei der Michael Stich Stiftung oder der Deutschen AIDS-Stiftung)
- sozialarbeiterische Hilfestellung (Jobcenter, Sozialamt, Jugendamt, Krankenkassen etc.)

### **Dolmetscherfonds**

2014 konnte wie im vorherigen Jahr durch das Einwerben von entsprechenden Mitteln der Deutschen AIDS-Stiftung auf einen Dolmetscherfonds zurückgegriffen werden. So konnten Beratungsgespräche mit Menschen aus anderen Kulturen umgesetzt werden, die aufgrund von fehlenden Sprachkenntnissen sonst nicht hätten stattfinden können. Diese fanden vor allem in Türkisch, Russisch, Französisch und Arabisch statt. Wie auch im Vorjahr arbeitete die AIDS-Hilfe Düsseldorf eng mit Sprintpool Wuppertal, einem Dolmetscherdienst, zusammen.

Bei den Beratungsgesprächen, in denen Sprach- und Kulturmittler benötigt wurden, handelte es sich oftmals um wichtige Erstgespräche. Die Gespräche mit den neuen Klienten und Klientinnen dienen vor allem der Klärung erster wichtiger Fragen zu den Übertragungswegen und zu den Möglichkeiten der medizinischen Versorgung. Auch kann die AIDS-Hilfe als Clearingstelle den Kontakt zum Hilfesystem in Düsseldorf herstellen, z.B. wenn es um aufenthaltsrechtliche Belange oder psychologische Versorgung geht. Jedoch gibt es auch Fälle, in denen eine langfristige Begleitung und damit auch eine häufigere Einbindung von Sprach- und Kulturmittlern bei einer Person nötig sind.

### Ein Beispiel aus der Praxis

Hier ein Beispiel, das eine häufig vorkommende Situation einer Frau aus Subsahara-Afrika darstellt: Agathe (Name wurde geändert, Anm. des Verfassers) besucht uns das erste Mal zu Beginn des letzten Jahres. Sie bekam die Telefonnummer von der HIV-Ambulanz der Uniklinik Düsseldorf. Dort hatte sie kurz vor unserem Termin von ihrer HIV-Infektion erfahren. Agathe ist schwanger. Sie ist erst seit kurzer Zeit in Deutschland und spricht nur sehr wenig deutsch. Zu dem Gespräch haben wir einen Dolmetscher eingeladen, der bei den Verständigungsschwierigkeiten hilft.

Agathe wirkt sehr verunsichert. Sie hat Angst, sich anzuvertrauen. Nach und nach wird jedoch deutlich, dass es Fragen zur Schwangerschaft, Fragen zum Aufenthalt und Fragen zu sozialrechtlichen Aspekten gibt. Agathe hat Angst, dass sich ihr Kind bei ihr infizieren könnte. Sie hat große Schuldgefühle ihrem Kind gegenüber. Als sie erfährt, dass die Übertragungsrate bei einem Kaiserschnitt und bei der medikamentösen Versorgung, die die Ärzte bei ihr veranlasst haben, sehr gering ist, ist sie sehr erleichtert. Im Beratungsgespräch erfährt sie genau, was sie bei der Entbindung und danach erwartet, sodass sie sich darauf einstellen kann. Außerdem wird ihr angeboten, sie nach der Entbindung zu besuchen und sie weiterhin zu unterstützen.

Agathe hatte einen Antrag auf Asyl gestellt, der mit Hilfe eines Anwalts im Laufe der Beratungszeit bewilligt wurde. Sie kann nun in eine eigene Wohnung umziehen. Sie wird unterstützt, einen Antrag auf Erstaussstattung, auf Umzugskosten und auf Erstaussstattung für das Baby beim Jobcenter zu stellen. Inzwischen finden die Gespräche mit Agathe auch schon ohne den Dolmetscher statt. Für einige sozialrechtliche Probleme wurde eine Kooperation mit einer örtlichen Beratungsstelle hergestellt, die sich um die Probleme vor Ort besser kümmern kann. Agathe kommt trotzdem regelmäßig in die Beratung, da sie – wie sie sagt – Vertrauen zu uns aufgebaut hat und uns mag.

Nach der Entbindung zeigt sie uns stolz ihre kleine Tochter, der es gut geht. Wir stellen für sie und ihre Tochter einen Antrag bei der Michael Stich Stiftung für Babyersatznahrung.

Agathe ist eine selbstbewusste Frau mit einem kleinen, gesunden Kind. Sie ist selbstständig und spricht inzwischen ganz gut deutsch. Auch ist sie eine glückliche

und stolze Mutter, die im Umgang mit ihrem Kind sehr herzlich und fürsorglich ist. Für die Zukunft wünscht sie sich einen Job, sodass sie unabhängig von Transferleistungen leben kann.

**Herzlichen Dank an Deutsche AIDS-Stiftung, M A C AIDS FUND und Michael Stich Stiftung**

### Zielgruppenspezifische Prävention für Menschen aus Subsahara-Afrika

Das Präventionsprojekt der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. wurde durch Hannah Ross als Projektleitung koordiniert. Comfort Kwarteng als gebürtige Ghanain wurde als Honorarkraft eingestellt. Auch durch die Akquise von Landesmitteln (ZSP) konnte die Honorarkraftstelle ausgebaut werden. So ist nun seit April 2014 als männlicher Part auch Mathew Owusu als Honorarkraft für das Projekt tätig. Mathew Owusu ist ebenfalls aus Ghana. Beide teilen sich den Arbeitsbereich von insgesamt 12 Stunden in der Woche.

Im Laufe des Jahres 2014 nahmen Comfort Kwarteng und Mathew Owusu an verschiedenen Schulungen zum Thema HIV teil. Diese erfolgten überwiegend intern sowie durch die Deutsche AIDS-Hilfe. Zur weiteren konzeptionellen Verfeinerung holte Hannah Ross Informationen von vergleichbaren Projekten ein. Unter anderem wurde Robert Akpabli vom Gesundheitsamt Bremen befragt, der jahrelang das Afrika-Projekt in Bremen leitete. Er hatte viele nützliche Tipps, die im Team diskutiert wurden. Auch Vernetzungen innerhalb der Migrationsarbeit in Düsseldorf wurden genutzt, um Planungen voranzutreiben. So fanden Treffen zur Planung einer Veranstaltungsreihe in den Flüchtlingsunterkünften in Düsseldorf statt. Neben der Diakonie war das Deutsche Rote Kreuz beteiligt. Flüchtlinge sollten über Bildungsmöglichkeiten und Gesundheit informiert werden. Das Thema HIV konnte so in den Gesamtkontext eingebettet werden.

Comfort Kwarteng und Mathew Owusu vernetzten sich über die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. (DAH) mit anderen Afrikanerinnen und Afrikanern, die in der HIV-Arbeit tätig sind. So gibt es z.B. die AGHNI, einen Zusammenschluss aus Afrikanerinnen und Afrikanern, die Themen von Bildung bis Gesundheit vor dem Hintergrund der afrikanischen Zuwanderungsgeschichte behandeln. Beide versuchten im Jahr 2014 kontinuierlich, ihre Kontakte zu afrikanischen Pastoren in ganz NRW zu nutzen, um sie von dem Präventionskonzept zu überzeugen und „einen Fuß in die Tür“ der Gottesdienste zu bekommen.

Es fanden bereits zahlreiche Einsätze in der Community statt. Weitere sind in Planung. Auch wurde Aufklärungsarbeit auf der Straße, in vielen Afroshops und in Flüchtlingsunterkünften geleistet. Insgesamt wurden über 160 Stunden zielgruppenspezifische Prävention geleistet und 70 Stunden Vor-Ort-Arbeit durchgeführt.

Hannah Ross nutzte das bestehende Netzwerk der Migrationslandschaft in Düsseldorf, das sie im Laufe der Jahre in Beratungs- und Politikkontexten aufgebaut hat. Gemeinsame Planungen mit beispielsweise der Diakonie, die in Düsseldorf für die Flüchtlingsunterkünfte verantwortlich ist, wurden so realisiert (s.u.). Auch der Arbeitskreis Subsahara in Zusammenarbeit mit der AIDS-Hilfe Essen e.V. wurde gegründet.

Während Comfort Kwarteng und Mathew Owusu ausschließlich in der Prävention arbeiteten, wurden Beratungsanfragen für Menschen aus Subsahara-Afrika durch Hannah Ross umgesetzt.

## **Erreichte Ergebnisse**

### **Afrikanische Szene**

In der Vor-Ort-Arbeit erreichten Comfort Kwarteng und Mathew Owusu bisher ca. 600 Afrikanerinnen und Afrikaner. Sie verteilten Flyer und Infomaterial in den Afroshops, zu deren Besitzern sie einen guten Kontakt pflegen. Auch jegliche Art von afrikanischen Events in ganz NRW nutzten die beiden Präventionsmitarbeiter, um mit ihren Landsleuten über HIV ins Gespräch zu kommen. Mathew Owusu pflegt z.B. gute Kontakte in die afrikanische Community. So ist er unter anderem Mitglied des Vorstands bei einem internationalen Kirchenkonvent. Dort wurde das Projekt im Oktober des Jahres vorgestellt in der Hoffnung, möglichst viele Mitglieder (Members) von dem Thema und der Wichtigkeit zu überzeugen.

### **Veranstaltungen in Gottesdiensten**

In bisher sieben Gottesdiensten informierten Comfort Kwarteng und Hannah Ross insgesamt 180 Gemeindeglieder über HIV.

Inhalte waren:

- was ist HIV überhaupt?
- was passiert im Körper?
- wie wirken die Medikamente?

In der „La Rencontre de Dieu“ (einer französisch sprechenden Community-Gemeinde) und in der „Presbyterian Church“ (als ghanaische Gemeinde) war

das Interesse der Afrikanerinnen und Afrikaner an dem Thema und an der Veranstaltung besonders groß. Die Veranstaltungen waren sehr interaktiv und lebhaft. Diskutiert wurde vor allem über HIV in der Welt und über die Übertragungswege, zu denen es reichliche Unsicherheiten gab. Das „gemischte“ Team aus Afrikanerin und Deutscher ist entsprechend dem Konzept gut aufgegangen: der Türöffner war Comfort Kwarteng, als Fachfrau wurde vor allem Hannah Ross mit Fragen überhäuft.

Des Weiteren gab es auch in Zusammenarbeit mit Mathew Owusu Gruppengespräche, die geschlechtstrennt stattfanden: Er beriet die Männer und Comfort Kwarteng die Frauen. Dies hatte den Vorteil, dass die Teilnehmer deutlich offener und schamfreier ihre Fragen stellen konnten.

### **Weitere Veranstaltungen**

Am 02.06.2014 führte das Projektteam gemeinsam mit Diakonie, DRK und Stadt Düsseldorf einen Tag der Gesundheit und Bildung in der Flüchtlingsunterkunft Lacombletstraße durch. Dies ist die größte Unterkunft mit ca. 150 Flüchtlingen. Sie dient als Erstaufnahme zur weiteren Verteilung in Düsseldorf. Ziel war es, die Flüchtlinge recht schnell nach Ankunft in Deutschland mit nötigen Informationen über Bildungszugänge und Themen der Gesundheit sowie die entsprechenden Anlaufstellen zu versorgen. Ca. 100 Flüchtlinge konnten an dem Tag erreicht werden. Überwiegend waren dies Menschen aus Albanien und Mazedonien sowie aus afrikanischen Ländern.

Mathew Owusu führte gemeinsam mit der deutschen Kollegin eine Präventionsveranstaltung in einer Gruppe von männlichen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen durch. Zehn Jugendliche nahmen daran teil, die sehr interessiert und dankbar für die Möglichkeit waren, Input zu den Themen Sexualität und Gesundheit zu bekommen.

Comfort Kwarteng hat mittlerweile auch eine Frauengruppe für Frauen aus Subsahara-Afrika gegründet, die sich monatlich in der AIDS-Hilfe trifft. Die Frauen kommen sowohl aus Düsseldorf als auch aus dem Umland zu dieser Veranstaltung. In diesem Rahmen wird nicht nur über HIV gesprochen, sondern auch über andere Gesundheitsthemen. Quasi „nebenbei“ kommt immer wieder auch HIV zur Sprache. Dieses Einbetten in andere Gesundheitsthemen ist von großem Vorteil,

weil es die Widerstände gegen das Thema HIV abbauen hilft.

Am 03.07.2014 fand eine große Aufklärungsveranstaltung in der Stephaniestraße statt. Dort befindet sich eine Flüchtlingsunterkunft speziell für Frauen mit besonderem Schutzbedarf. In vertraulichem Rahmen kamen Comfort Kwarteng und Hannah Ross über Sexualität, Verhütung und HIV mit den Frauen ins Gespräch.

Weiterhin wurde genderspezifische Arbeit geleistet. Als männlicher Part im Team leitete Mathew Owusu eine Präventionsveranstaltung mit jungen Erwachsenen, männlichen Flüchtlingen.

Im Herbst und in der Weihnachtszeit führten die Mitarbeiter weitere Präventionsveranstaltungen im Rahmen von Gruppenveranstaltungen und im Zusammenhang mit Gottesdiensten durch.

Da die Afrikanerinnen und Afrikaner in mehreren Veranstaltungen viele Fragen hatten, die den zeitlichen Rahmen sprengten, besteht die Überlegung, nach einer Veranstaltung eine Art „Kummerkasten“ aufzustellen. In diesen können die Gemeindeglieder ihre Fragen stecken. Die Fragen würden dann durch das Team schriftlich beantwortet.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Gemeinsam wurde ein neuer Flyer entwickelt, der in Deutsch, Englisch und Französisch zur Verfügung steht. Comfort Kwarteng und Mathew Owusu nutzten ihre Kontakte in die Community und verteilten den Flyer in Kirchengemeinden und in Afroschops sowie bei Bekannten auf der Straße. Hannah Ross stellte die Flyer den Kolleginnen und Kollegen aus der Flüchtlingsberatung zur Verfügung und bewarb das Projekt landesweit. Dies erfolgt auch über den Internetauftritt der AIDS-Hilfe Düsseldorf. Das Projekt wurde zudem im Rahmen des Düsseldorfer HIV-Tages, einer wissenschaftlichen Veranstaltung in der Uniklinik Düsseldorf, vorgestellt.

### **Netzwerkarbeit**

Teilnahme an Arbeitskreisen: Arbeitskreis Flüchtlinge Düsseldorf, Arbeitskreis Migration der AIDS-Hilfen in NRW, Arbeitskreis AGHNIID der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. in Berlin, Gründung des Arbeitskreises Subsahara gemeinsam mit Pierre Mayamba von der AIDS-Hilfe Essen e.V.

Ver mehrt wurde vonseiten der Zielgruppe das Bedürfnis zum Austausch „unter ihresgleichen“ deutlich. 2014 konnte so eine Selbsthilfegruppe für Menschen aus Subsahara-Afrika ins Leben gerufen werden. Dies geschah in Kooperation mit dem Psychosozialen Zentrum in Düsseldorf (PSZ). Dieses Zentrum führt u.a. psychologische Betreuungen von Menschen durch, die traumatisiert sind. Hannah Ross und Comfort Kwarteng haben die Idee gemeinsam mit Frau Mujawayo-Keiner vom PSZ, selbst aus Subsahara stammend, umgesetzt.

### **Schwierigkeiten: HIV-Prävention? Ja!**

#### **Ein Termin? Schwierig!**

Das größte Problem stellt immer noch das „Tabu HIV“ dar. Zwar zeigen sich die meisten Pastoren sehr interessiert und offen, kommt es jedoch zu konkreten zeitlichen Anfragen für eine Veranstaltung in ihrer Gemeinde, wird es schwierig. Konkrete Terminangebote hat das Projekt bis jetzt erst in den zwei genannten Gemeinden erhalten. Trotz der Ansprache durch die afrikanischen Mitarbeiter ist es also schwer, die Pastoren zu überzeugen und verbindliche Zusagen zu erhalten. Dies bedarf großer Geduld und ausdauernder, kontinuierlicher Arbeit.

Leider hat die Koordinatorin des Projekts, Hannah Ross, die AIDS-Hilfe Düsseldorf im September 2014 verlassen, um sich anderen Aufgaben zu widmen. Die Koordination und Anleitung wurde jedoch vom Bereichsleiter des Bereichs Beratung und Unterstützung, Klaus Bleymehl, weitergeführt. Anfang 2015 wird Rufin Kenfack Sofack die Nachfolge von Hannah Ross übernehmen und die kontinuierliche Weiterbegleitung sicherstellen.

### **Heilung – versus chronische Erkrankung**

In den Vorgesprächen zur inhaltlichen Absprache mit den Pastoren gab es immer wieder ein weiteres Problemthema: Heilung. Die HIV-Prävention in der afrikanischen Community zielt auf das Schaffen von Bewusstheit über HIV als behandelbare chronische Erkrankung ab. Solidarität soll geschaffen werden. Die Pastoren waren häufig der Meinung, dass man den Menschen doch Hoffnung geben müsse und Heilung von Gott möglich wäre. Dies sollte auch so durch die AIDS-Hilfe angesprochen werden. Es galt hier, Kompromisse zu finden, um beiden Seiten gerecht zu werden.

### **Entwicklungen für 2015**

Nach der konzeptionellen und präventiven Arbeit sind auch für 2015 weitere Veranstaltungen in den Asyl-Unterkünften und kontinuierliche Einsätze in den Kirchengemeinden geplant.

Das Team plant außerdem eine enge Kooperation mit der AIDS-Hilfe Essen zur NRW-weiten Vernetzung und Kooperation. Das „Kompetenzzentrum Subsahara-Afrika“ wird eng mit dem bisherigen Präventionsprojekt verzahnt sein. Der Arbeitskreis möchte vor allem partizipativ arbeiten und hofft auf viele Interessierte aus afrikanischen Ländern.

Eine bundesweite Vernetzung zur partizipativen HIV-Arbeit mit Migrantinnen und Migranten ist bereits gegeben (Deutsche AIDS-Hilfe, Robert Koch-Institut).

Natürlich sind die Arbeit und der Fortschritt des Projektes von den Fördergeldern 2015 abhängig. Wir hoffen, dass durch eine bessere finanzielle Absicherung der transkulturellen Migrationsarbeit es im Jahr 2015 möglich sein wird, die Arbeit im gewohnten Umfang fortführen zu können.

**Herzlichen Dank an Deutsche AIDS-Stiftung, Land NRW & Aidshilfe NRW (ZSP), M A C AIDS FUND**

### **Psychosoziale Beratung HIV-positiver substituierter Drogengebraucherinnen und Drogengebraucher**



Annamaria Erdmann und Nicole Thrandorf

Annamaria Erdmann und Nicole Thrandorf sind mit jeweils einer halben Stelle gleichermaßen verantwortlich für die Beratung von HIV-positiven Menschen mit Drogenerfahrung sowie die psychosoziale Betreuung von Substituierten.

Bis August 2014 wurde der Arbeitsbereich aufgrund der Elternzeit von Nicole Thrandorf hauptsächlich durch

Jürgen Dörr vertreten, der nun wieder die Sozialberatung bzw. psychosoziale Beratung der AIDS-Hilfe Düsseldorf übernommen hat.

Die Sparzwängen geschuldete Reduzierung des Angebots für Menschen mit Drogenerfahrung und die damit einhergehenden zeitlichen Einschränkungen des Personals erforderten eine Spezialisierung der Beratungsthemen: gesundheitliche Belange stehen im Fokus der Gespräche. Somit ist eine engmaschigere Zusammenarbeit mit dem in Düsseldorf gut ausgebauten Hilfesystem unabdingbar.

Im Rahmen der psychosozialen Beratung (PSB) wurden im Jahr 2014 individuelle Hilfen zur Verbesserung der aktuellen Lebenssituation der Klientel angeboten. Insgesamt wurden 53 Substituierte beraten.

#### **Inhaltliche Schwerpunkte waren:**

- akzeptanzorientierte, suchtbegleitende Angebote, Ausstiegsberatung, Rückfallprophylaxe, Vermittlung in Substitutionsbehandlung
- Klärung und Sicherung der sozialen und finanziellen Basisversorgung, Vermittlung an das Düsseldorfer Hilfesystem
- Stabilisierung des Selbstwertgefühls, Umgang mit der eigenen Diagnose
- Aufklärung über die Behandelbarkeit von HIV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten, insbesondere Hepatitis
- Informationen rund um HIV (HIV und Kinderwunsch, HIV und Therapie, HIV und Sucht ...)

Das Team nahm 2014 am Arbeitskreis Substitution, am Arbeitskreis Streetwork sowie an der Fachgruppe Menschen mit Lebensmittelpunkt auf der Straße teil.

#### **Niedrigschwellige, aufsuchende Arbeit**

Aufgrund prekärer Lebenssituationen (Wohnungslosigkeit, Drogenkonsum, Beschaffungsdruck) ist es vielen Hilfebedürftigen unmöglich, Termine zuverlässig einzuhalten; sich kontinuierlich um die eigenen Belange zu kümmern. Angebote müssen daher so gestaltet sein, dass sie den Möglichkeiten der Menschen zeitlich und räumlich angepasst und ohne Vorbedingungen in Anspruch genommen werden können. Auch geht es darum, einen Zugang zu Personen herzustellen, die bisher das Beratungsangebot in den Räumlichkeiten der AIDS-Hilfe noch nicht nutzen.

**2014 fanden folgende niederschwellige Projekte statt:**

**Sprechstunde im Drogen-Kontaktladen Café Kola**

Jeden Montag in der Zeit von 13.00 bis 15.00 Uhr war die AIDS-Hilfe vor Ort für die Menschen erreichbar. Somit konnte der Kontakt zu bekannten Klienten und Klientinnen in Phasen akuter Rückfälligkeit aufrecht gehalten werden. Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Vermittlung von HIV- und Hepatitis-Präventionsbotschaften.

In Kooperation mit dem Drogenhilfecentrum und dem Gesundheitsamt wurde weiterhin die Hepatitis-Impfkampagne „Gelbe Tage“ vorangetrieben, die im Januar 2015 in den medizinischen Räumen der Drogenhilfe erneut starten wird. Nicole Thrandorf wird offene Fragen rund um Hepatitis beantworten und Menschen mit positivem Testergebnis begleiten.

Im Rahmen des Welt-Aids-Tages besuchten die Mitarbeiterinnen der AIDS-Hilfe das Café Kola, um Informationen über den aktuellen Stand der deutschlandweiten Diamorphinvergabe zu transportieren.

**Streetwork in Holthausen**

In Zusammenarbeit mit fiftyfifty-underdog wurde dienstags in der Zeit von 9.30 bis 11.00 Uhr die Holthausener Drogen- und Substitutionsszene aufgesucht. Es wurden steriles Spritzbesteck, Kondome und Gleitgel verteilt, Informationsbroschüren gereicht und viele Gespräche geführt.

**Frühstück für Menschen mit Drogenerfahrung**



Personalbedingt konnte das Frühstück 2014 nur an 32 Terminen stattfinden. Diese Unregelmäßigkeiten hatten zur Folge, dass besonders im ersten Halbjahr mit 10 Terminen im Mittel nur 14 Frühstücksgäste das Angebot in Anspruch nahmen. An den weiteren Terminen konnten wir einen Anstieg auf 19 Besucher/innen verzeichnen. Gleichbleibend besuchten uns weniger Frauen als Männer: Nur jeder 4. Gast war weiblich. Allerdings

waren die Kontakte zu Mädchen und Frauen meist von hoher Intensität. Besonders hervorzuheben ist, dass der Kern des ehrenamtlichen Teams bestehen blieb. **Danke für Euer Engagement und Eure Empathie! Das Highlight in diesem Jahr war das Weihnachtsfrühstück: Durch Spenden konnte das Buffet aufgestockt und den Gästen kleine Geschenke gemacht werden.**

**Nationaler Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher**



Auch 2014 gestaltete Jürgen Dörr den Gottesdienst für verstorbene Drogenkonsumenten mit. Zudem betreute er den Infostand der AIDS-Hilfe am Worringer Platz, auf dem der sogenannte „Leichenschmaus“ stattfand. Besonders schön war in diesem Jahr, dass Wünsche und Gedanken an die Verstorbenen nicht nur an der Gedenkwand befestigt werden konnten: Angehörige konnten Luftballons steigen lassen und somit kleine Nachrichten in den Himmel schicken.

**Herzlichen Dank an M A C AIDS FUND, Bäckerei Oehme und Blumenhaus Matthes**

**Busprojekt – Streetwork für weibliche Prostituierte auf der Charlottenstraße**



Nicole Thrandorf und Simone Froschauer

Mädchen und Frauen, die auf dem in Düsseldorf illegalen Straßenstrich arbeiten, bietet die AIDS-Hilfe Düsseldorf in Kooperation mit dem Trebe Café sowie der Frauenberatungsstelle ein wöchentliches Angebot. Aufgrund

der Elternzeit einer Kollegin konnte das Projekt Anfang 2014 nur einmal wöchentlich stattfinden. Nun sind Simone Froschauer oder Nicole Thrandorf jeden Montag und Donnerstag in der Zeit von 20.30 bis 22.30 Uhr mit dem AIDS-Hilfe-Präventionsbus vor Ort im Einsatz.



Den Sexarbeiterinnen wird ein Schutzraum geboten, den Männer nicht betreten dürfen. Somit können sie sich im Bus von der anstrengenden Arbeit vor Ort ausruhen, erhalten warme Getränke und Brötchen sowie bei Bedarf wetterfeste Kleidung. Beschaffungsprostituierten werden Safer-Use-Materialien (sterile Spritzbesteck etc.) geboten, den Frauen Safer-Work-Materialien (Kondome, Gleitgel etc.) zur Verfügung gestellt. Auch ist ausreichend Informationsmaterial rund um die Themen HIV, Aids, STI etc. vorhanden. Zudem gibt es die Möglichkeit eines Beratungsangebots. So können sinnvolle Anbindungs- und Vermittlungsmöglichkeiten hinsichtlich der Gesundheitsfürsorge, aber auch bei der Entwicklung von Zukunftsperspektiven eröffnet werden.



### Zielgruppe

Neben den drogengebrauchenden Frauen bieten immer mehr Osteuropäerinnen sexuelle Dienste an. Hier erschweren nicht nur sprachliche Barrieren den Kontakt: Viele der Frauen sind Analphabeten. Somit verstehen sie Flyer in ihrer Heimatsprache nur unzureichend. Hinzu kommt, dass wenig Wissen über sexuell

übertragbare Krankheiten existiert. Auch haben die Frauen aufgrund ihres Aufenthaltsstatus oftmals keinen Zugang zum Hilfesystem und kaum Berechtigung auf eine gesundheitliche Versorgung. Sprachliche Barrieren konnten durch die Zusammenarbeit mit einer Sprachmittlerin aufgebrochen werden. Um den Sexarbeiterinnen Informationen hinsichtlich der Gesundheitsfürsorge zu übermitteln, wurde ein Tablet-PC angeschafft. Dies dient größtenteils dem Zeigen (bulgarischer) Filme, die sich mit gesundheitlicher Aufklärung befassen. Zudem bieten das Gesundheitsamt Düsseldorf und einige niedergelassene Ärzte den Frauen kostenlose, gesundheitliche Untersuchungen.

### Zahlen und Fakten

2014 wurde der Bus pro Einsatztag im Mittel von zehn Mädchen und Frauen besucht. Davon waren knapp 44% der Frauen Drogengebraucherinnen, 56% wiesen einen osteuropäischen Hintergrund auf. Über die Hälfte der Besucherinnen war über 27 Jahre alt. Im Durchschnitt nutzte eine junge Frau unter 21 Jahren pro Abend das Angebot.

Die Beratungsthemen waren so unterschiedlich wie die Frauen selbst: Unter anderem fanden im Jahr 2014 bezüglich der sozialen Problemlagen (finanzielle Nöte, Wohnungslosigkeit, Familie etc.) 41 Gespräche statt. Bei den drogengebrauchenden Frauen war der Umgang mit der eigenen Abhängigkeit, die Möglichkeiten einer ambulanten bzw. stationären Therapie sowie das Minimieren der gesundheitlichen Risiken beim Drogenkonsum 75-mal Gegenstand der Beratung. Auch wurde viel über die Arbeitsbedingungen vor Ort gesprochen: Der repressive Druck bereitet den Frauen Schwierigkeiten, Kontrollen der Polizei und Ordnungsamt sind daher großes Thema. Zudem haben viele der Frauen Gewalt und Übergriffe auf der „Rue“ erfahren und benötigen rechtliche Unterstützung. 65 Gespräche und Vermittlungen fanden diesbezüglich statt.

Beratungen zum Schutz vor sexuell übertragbaren Infektionen, das möglichst frühzeitige Erkennen von Viruserkrankungen sowie Behandlungsoptionen, gesundheitliche Einschränkungen, Vermittlungen zu Fachärzten sowie Gespräche über Schwangerschaften fanden 2014 116-mal statt. Über Prostitution allgemein, Sexpraktiken und die Arbeit mit Freiern wurde 41-mal gesprochen.

### **Welt-Aids-Tag**

In Düsseldorf findet Sexarbeit nicht nur auf dem Straßenstrich statt. Im November 2014 eröffnete im Randbezirk Rath ein neues Großbordell, in dem Frauen auf selbstständiger Basis sexuelle Dienste anbieten. Um sich ein Bild über die Arbeitssituation der Sexarbeiterinnen zu verschaffen und diesen eine Art „Werkzeug“ für eine saubere Arbeitsweise mitzugeben, haben Mitarbeiterinnen der AIDS-Hilfe das Etablissement am Welt-Aids-Tag besucht. Verteilt wurden Cruising Packs (Kondome, Gleitgel, Informationsbroschüren in verschiedenen Sprachen) sowie aktuelle Hurenkalender.

### **Arbeitskreise/Gremien**

Simone Froschauer nahm 2014 regelmäßig an den Arbeitskreisen „Aufsuchende soziale Arbeit“ sowie an „Fallbesprechungen Frauen auf der Charlottenstraße“ teil.

### **Ausblick**

Die Arbeit auf der Straße bietet kein sicheres Umfeld. Frauen sind dort verschiedenen Gewaltformen ausgeliefert. Hier gilt es, die Ressourcen der Frauen zu stärken. Diese sollen entdeckt, das Selbstwertgefühl und das Bewusstsein für Sicherheit gestärkt werden. In Kooperation mit anderen sozialen Einrichtungen des Düsseldorfer Hilfesystems hat die AIDS-Hilfe nun ein Selbstverteidigungsprojekt für Sexarbeiterinnen ins Leben gerufen: Die Maßnahme soll 2015 an vier Terminen à zwei Stunden stattfinden.

### **Danke!**

Ohne die Förderung durch den M A C AIDS FUND sowie die finanzielle Unterstützung der Deutschen AIDS-Stiftung wäre die Arbeit vor Ort nicht möglich gewesen. Herzlichen Dank! Ende des Jahres konnten viele Weihnachtstüten gepackt und auf dem Straßenstrich verteilt werden. Unser Dank gilt besonders den fleißigen, ehrenamtlichen Helfern des Frühstücks für Drogengebraucher, der Deutschen AIDS-Stiftung sowie L'Oreal. Die Frauen haben sich sehr über die Geschenke gefreut!

### **Rentenberatung**

Durch einen spezialisierten Mitarbeiter wurde 2014 70-mal eine Rentenberatung angeboten. Dabei dauerte eine Beratung im Schnitt etwa 45 Minuten. Themen waren hier besonders die Klärung von Fragen in Zusammenhang mit Schwerbehinderung und Verrentungsmöglichkeiten bei chronischer Überforderung und Leistungsfähigkeitsverlust. Viele HIV-Infizierte sind oftmals doch durch viele Faktoren wie Medikamentennebenwirkungen, durchgemachte Erkrankungen und direkte Wirkungen des HI-Virus beruflich stark eingeschränkt und können hier mit einem Fachmann ihre Fragen zur vorzeitigen Verrentung klären.

**Vielen Dank an Heartbreaker, Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf für die Finanzierung des Angebotes.**

### **Dienstagfrühstück für Frauen und Männer mit HIV**



Kerstin Kollenberg

Seit 2003 findet dienstags dieses Frühstücksangebot statt. Auch 2014 wurde es von vielen HIV-positiven Menschen gerne besucht. Es wird immer von 10 bis 12 Uhr im Loft-Café der AIDS-Hilfe Düsseldorf durchgeführt. Das Frühstück ist offen für alle positiven Menschen und ihre Zugehörigen. Die Mehrzahl der Besucher sind schwule Männer, jedoch kommen auch mehrere Frauen regelmäßig.

2014 gab es eine Phase, in der weniger Besucher als üblich kamen. Die Gründe können vielfältig sein: einige Stammgäste waren erkrankt, andere haben eine Berufstätigkeit aufgenommen und kommen nur noch unregelmäßig. Mehrere Gäste hatten Krankenhausaufenthalte. Das führte zu Anteilnahme und gegenseitiger Unterstützung und auch zu großer Betroffenheit. Zwei Gäste verstarben. So waren Krankheit, Sterben und die Angst davor häufige und intensive Frühstücksthemen.

Das Frühstück wird von Ehrenamtlichen zusammen mit einer hauptamtlichen Kraft durchgeführt. Das Frühstücksteam arbeitet mit großem zeitlichen Einsatz und viel Engagement. Jede Woche wird ein leckeres und gesundes Frühstück mit vielen frisch zubereiteten Speisen angeboten. So gibt es immer Salat, Quark, frische Früchte, oft auch gedünstetes Gemüse.



Seit 2014 ist frisches Obstmüsli neuer Bestandteil des Buffets.

**Wir bedanken uns herzlich bei Bäcker Bader, Deutsche AIDS-Stiftung, Düsseldorfer Tafel e.V. und Heartbreaker, Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.**

### **Finanzielle Hilfen für Menschen mit HIV**

Text: Nicole Thrandorf/Kerstin Kollenberg

Als Folge der Virusinfektion leben Menschen mit HIV oftmals mit einem geringen Einkommen, verursacht durch Krankheit, Arbeitslosigkeit oder Erwerbsminderungsrente. Die AIDS-Hilfe Düsseldorf kann aufgrund von Spenden für einige Notlagen unbürokratische und schnelle finanzielle Hilfe bereitstellen.

### **Hilfsfonds**

Auch 2014 konnte hilfsbedürftigen HIV-Infizierten Unterstützung in finanziellen Notlagen geboten werden.

Menschen, die ihren Lebensunterhalt durch den Erwerb von Leistungsbezügen bzw. ein geringes Gehalt bestreiten, stellt die AIDS-Hilfe einen Hilfsfonds zur Verfügung. Dieser dient der Unterstützung gesundheitlicher Belange: 50 Euro konnten einmal jährlich pro Person ausgezahlt werden. Die Hilfe wurde hauptsächlich für die Befreiung von Zuzahlungen an die Krankenkasse benötigt.

Der Hilfsfonds wurde auch von HIV-positiven Inhaftierten genutzt. Da während eines JVA-Aufenthalts die Ansprüche an die gesetzliche Krankenkasse ruhen und Krankenbehandlungen über die JVA im geltenden Umfang gewährt werden, treten für inhaftierte Menschen keinerlei weitere Kosten bezüglich der Gesundheits-

versorgung auf. Die finanzielle Beihilfe während der Inhaftierungszeit wurde somit hauptsächlich für zusätzliche Einkäufe von Lebensmitteln etc. genutzt. Auch wurde Hilfesuchenden, die sich in stationärer Behandlung befinden, weiterhin alle zwei Wochen ein Telefongeld von 15 Euro übergeben. Somit konnten soziale Kontakte aufrechterhalten werden.

Insgesamt konnte ein Betrag von 10.124,08 Euro ausgezahlt werden. 238 Klienten haben das Angebot 2014 in Anspruch genommen.

**Wir bedanken uns herzlich bei Heartbreaker und allen weiteren Spendern.**

### **Unterstützung für Familien**

Zunehmend mehr Menschen mit HIV haben Kinder. Im Jahr 2014 hatten 50 Familien mit 97 Kindern Kontakt zur AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.

Durch eine große Spende konnten wir Familien mit mindestens einem HIV-positiven Familienmitglied eine einmalige Unterstützung zur Verfügung stellen. Für jedes Kind der Familie können 100 Euro und für jeden Erwachsenen 50 Euro ausgezahlt werden.

Die Anliegen waren Schulbücher und Tornister, Sportkleidung, Kosten für Klassenfahrten, aber auch Fahrtkosten zum Krankenhaus und Krankenhausbedarf. Ein Kind hat von dem Geld einen Schwimmkurs, ein anderes einen Theaterworkshop besucht. Eine weitere Familie hat die Summe genutzt, um zu den Großeltern zu reisen.

Insgesamt haben wir 5.841,67 Euro an 30 Familien ausgezahlt.

**Wir bedanken uns bei der Schaffrath Stiftung für die großzügige Spende!**

# Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit

## Kurzkonzept

Allen Aufgaben des Bereichs liegt das Prinzip der Gleichbehandlung zugrunde. Alle Menschen, egal ob mit HIV oder nicht, haben Anspruch auf Chancengerechtigkeit. Dafür wirbt der Bereich mit seiner Arbeit. Ressentiments sollen abgebaut und für mehr Toleranz, Akzeptanz und Solidarität gegenüber Menschen mit HIV und Aids geworben werden.

In der Gesellschaft sollten alle Menschen ihren individuellen Lebensentwurf umsetzen können, ohne dass sie dafür benachteiligt werden. Mit der Antidiskriminierungsarbeit geht der Gedanke einher, die Unterschiedlichkeit der Menschen sichtbar zu machen und deren vielfältige Lebensentwürfe in die Gesellschaft zu integrieren.

Am 18. August 2006 ist das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) in Kraft getreten. Dieses Gesetz wirkt Benachteiligungen aufgrund von bestimmten Merkmalen entgegen und bildet somit eine der Grundlagen für die Antidiskriminierungsarbeit. Ziel dieses Gesetzes ist es, „Benachteiligungen wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen.“

## Einleitung

Im Bereich Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. arbeiten drei hauptamtliche Kräfte auf 2,38 Vollzeitstellen. Darüber hinaus gibt es eine Honorarkraft für den Bereich Web-Programmierung und Homepage-Pflege. Ein großes Team ehrenamtlicher Helfer ist im Fundraising und der Öffentlichkeitsarbeit ebenfalls aktiv.

Die Bereichsleitung und Fachstelle für Antidiskriminierungsarbeit liegen bei Yvonne Hochtritt. Die fachliche Leitung des Bereichs Ehrenamtlichkeit liegt ebenfalls in diesem Bereich. Es wird nicht nur für die Beratungsstelle, sondern auch für die Tochtergesellschaft Care24 PflegeService gGmbH gearbeitet.

**Der Arbeitsbereich wurde auch 2014 maßgeblich von Heartbreaker, Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. unterstützt. Vielen herzlichen Dank dafür!**

## Fundraising



Yvonne Hochtritt

Die AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. ist seit Anbeginn ihrer Arbeit auf Spenden angewiesen und bittet die Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger immer wieder um Spenden für die so wichtigen Projekte zugunsten Menschen mit HIV und Aids. Fast 40 Prozent des Gesamthaushalts müssen durch Eigenmittel finanziert werden. Das heißt durch Spenden, Mitgliedsbeiträge, Erbschaften, Geldauflagen und vieles mehr. Das Team arbeitet hart daran, durch Aktionen, Ideen und neue Konzepte Spenden für Menschen mit HIV und Aids zu akquirieren.

Leider werden die Zeiten für Spendenakquise nicht leichter. Das Thema Aids ist nicht mehr spektakulär, Unterstützer der ersten Stunde sterben und auch die ein oder andere Firma schließt oder muss ihren Spendenetat einfrieren. Die öffentliche Förderung macht Schritte im Bereich der Tarifierhöhung und Teuerungskosten nicht mit. Die Auswirkungen sind in der Beratungsstelle sehr spürbar. Diesem Trend versucht die AIDS-Hilfe mit verschiedenen Maßnahmen entgegenzuwirken. Wer dabei helfen möchte, ist herzlich willkommen!

**Vielen herzlichen Dank an alle Menschen, die mit ihrem Engagement die Anliegen von Menschen mit HIV und Aids gestärkt und die Arbeit der AIDS-Hilfe Düsseldorf und Care24 unterstützt haben!**

**Hier ein kleiner Einblick in die vielfältigen Aktionen, Projekte und Veranstaltungen aus 2014 (Auszüge)**

### Stöckeln für den guten Zweck

Am 16. Mai 2014 fand die Jahreshauptversammlung der KG Regenbogen im Henkelsaal auf der Ratinger Straße statt. Vor Beginn der Mitgliederversammlung übergaben Präsident Andreas Mauska und Vorsitzender Klaus Berger einen Spendenscheck an die AIDS-Hilfe Düsseldorf. Der Vorstand der KG Regenbogen hatte die Erlöse des „Tunte Lauf!“ auf tolle 5.888 Euro aufgestockt. Die Spende wird in Projekte der AIDS-Hilfe Düsseldorf fließen.

**Vielen Dank an die Mitglieder der KG Regenbogen, allen Gästen von „Tunte Lauf!“ und allen weiteren Unterstützern.**

### **airberlin-Rundflug Help & Fly erneut erfolgreich für die AIDS-Hilfe Düsseldorf**

Am 22. November fand die Benefizaktion „Help & Fly“ von airberlin zugunsten der AIDS-Hilfe Düsseldorf am Flughafen Düsseldorf statt. Unterstützt von vielen Unternehmen und Künstlern amüsierten sich die Gäste für den guten Zweck. Unter anderem dabei: Käthe Kötlich, Thorsten Slegers, Achim Petry, Sydney Youngblood, Die Kellner, Léger, Fannie L., Ole Lehmann und Wanda Kay.

Karl-Hermann Hansen von airberlin übergab gemeinsam mit Bürgermeister Günter Karen-Jungen einen Spendenscheck in Höhe von 34.000 Euro an Peter von der Forst. Der Geschäftsführer der AIDS-Hilfe Düsseldorf freute sich sehr über die Spende und lobte das Engagement der Unterstützer, Spender, Gäste und Mitarbeiter. Karl-Hermann Hansen brachte noch gute Nachricht mit: auch im nächsten Jahr soll es „Help & Fly“ geben.

**Die AIDS-Hilfe Düsseldorf ist darüber sehr erfreut und bedankt sich für das Engagement und die Spenden bei allen Beteiligten ganz herzlich.**

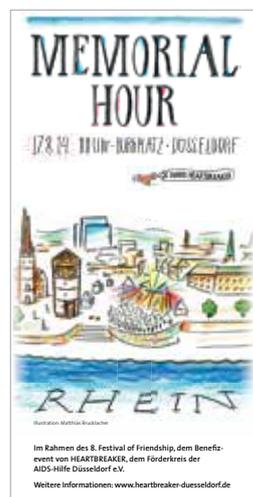
### **Für 2015 ist Folgendes geplant (Auszüge)**

- die Beziehung zu den Spendern und Unterstützern der AIDS-Hilfe Düsseldorf soll (noch) besser gepflegt werden, wir möchten auf die Menschen zugehen und sie nach ihren Wünschen und Bedürfnissen befragen
- neue Unterstützer sollen gesucht und gefunden werden, ob sich dafür insbesondere Onlinemedien eignen, soll geprüft werden
- anlässlich des Welt-Aids-Tages am 1. Dezember wird es wieder zahlreiche Aktivitäten geben

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Die Öffentlichkeitsarbeit der AIDS-Hilfe Düsseldorf zielt darauf ab, potenziellen Klienten und Ratsuchenden Angebote bekannt zu machen und für diese niedrigschwellig erreichbar zu sein. Darüber hinaus möchten wir auch für die Allgemeinbevölkerung, Politik und Kooperationspartner der erste Ansprechpartner in Düsseldorf und Umgebung sein, wenn es um den Themenkreis HIV und Aids geht. Inhalte der Arbeit und die Anliegen von Menschen mit HIV und Aids müssen immer wieder thematisch aufbereitet, an die Medien weitergeleitet und forciert werden. Medienkontakte müssen gepflegt und betreut werden.

### **Hier ein kleiner Einblick in die vielfältigen Aktionen, Projekte und Veranstaltungen aus 2014 (Auszüge)**



### **Memorial Hour: „Friendship – Freundschaft – Amitié“**

Freundschaft war das Motto der Memorial Hour 2014, der künstlerisch gestalteten Gedenkstunde für Verstorbene und Betroffene von HIV und Aids. Sie findet traditionell im Rahmen des Festival of Friendship statt. Die Veranstaltung fand zum ersten Mal auf der Hauptbühne mitten auf dem Burgplatz statt. So konnten auch alle hauptamtlichen und ehrenamtlichen Helfer des Festivals teilhaben.

Helfer des Festivals teilhaben.

Viele Menschen hatten sich im Vorfeld Gedanken zur Gestaltung und zu den Inhalten der 90 Minuten gemacht. Mitglieder der Gospelchöre Family of Hope und Family of Peace hatten sich für diesen Tag unter Leitung ihres Chorleiters, des Gospelstars Gabriel Vealle, zusammengeschlossen, um dem Thema „Friendship“ Stimme zu verleihen. Über 50 Personen erfreuten am 22. August die Gäste mit ihrem Gesang. Die Moderation hatte Meik Brauer übernommen.

Heartbreaker-Ehrenamtler Christoph Staudinger sprach im Rahmen der Memorial Hour über Themen wie Erinnerung und Gedenken. Und auch die Gedenkinstallation Namen und Steine: „Dreizeiler II“ wurde einbezogen. Die Namen Aidsverstorbener, für die Namenssteine in das Kunstwerk am Boden an der Freitreppe am Burgplatz eingelassen wurden, wurden in liebevoller Erinnerung verlesen. Christoph Staudinger sprach auch über positive Lebensgefühle, über positives Leben mit HIV. Und auch über Perspektiven über den Tod hinaus.

**Vielen Dank an alle Beteiligten für ihren engagierten und ehrenamtlichen Einsatz!**

### **8. Festival of Friendship**

Im Rahmen des Festival of Friendship am 22. August stellten sich auch viele Projekte und Angebote der AIDS-Hilfe Düsseldorf vor. Dabei unterstützte der Bereich die Kolleginnen und Kollegen der Beratungsstelle mit Rat und Tat. Es wurde anlässlich des 8. Festival of Friendship auch eine Pressekonferenz im Rathaus

mit dem Schirmherrn Oberbürgermeister Thomas Geisel vorbereitet und durchgeführt. Darüber hinaus wurden Redner/Gruppen für inhaltliche Statements angefragt und betreut. Dabei waren unter anderem Martina Hoffmann-Badache, Staatssekretärin im Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter, Arne Kayser, Landesvorsitzender Aidshilfe NRW und Düsseldorfs Oberbürgermeister Thomas Geisel.

### **Welt-Aids-Tag**

Anlässlich des 27. Welt-Aids-Tages am 1. Dezember 2014 fanden wieder zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen in Düsseldorf statt. Die zentrale Aktion auf der Königsallee und die Sammelaktionen wurden vom Bereich vorbereitet und maßgeblich durchgeführt.

### **Für 2015 ist Folgendes geplant (Auszüge)**

- das 30-jährige Jubiläum der AIDS-Hilfe Düsseldorf findet 2015 statt. Aktionen und Veranstaltungen werden geplant. Unter anderem ein Sommerfest und ein Festakt. Aber auch die CSD-Demoparade am 23. Mai soll unter dem Motto 30 Jahre gel(i)ebte Vielfalt – AIDS-Hilfe Düsseldorf stehen
- anlässlich des Jubiläums wird auch über die Einführung eines neuen Logos und einer neuen, modernen Schreibweise für die AIDS-Hilfe Düsseldorf nachgedacht
- vom 24. bis 27. Juni findet erstmals der Deutsch-Österreichische AIDS-Kongress (DÖAK) in Düsseldorf statt. In den größten deutschsprachigen Fachkongress ist auch die AIDS-Hilfe Düsseldorf involviert

**Danke an alle Menschen, die mit ihrem Engagement die Anliegen von Menschen mit HIV und Aids gestärkt und die Arbeit der AIDS-Hilfe Düsseldorf und Care24 Pflegeservice unterstützt haben!**



### **Online-Fundraising/Social-Media**

Online-Fundraising/Social-Media wird vom Bereich Öffentlichkeitsarbeit betreut. Angebote und Vorträge der AIDS-Hilfe Düsseldorf sowie Neuigkeiten werden zeitnah auf Facebook veröffentlicht und beworben. Einträge in andere Internetseiten und Onlinekommunikation werden vorgenommen. Regelmäßig werden Informationen via Newsletter an Interessierte versendet und so schnell über Angebote und News rund um die AIDS-Hilfe Düsseldorf berichtet.

### **Onlinearbeit**

„Internetarbeit“ ist ein Teil des Bereichs Fundraising und Öffentlichkeit. Es werden diverse Seiten der AIDS-Hilfe Düsseldorf und Care24 Pflegeservice betreut.

Im Jahr 2014 handelte es sich hierbei um folgende Homepages:

- [www.duesseldorf.aidshilfe.de](http://www.duesseldorf.aidshilfe.de)
- [www.care24-pflegeservice.de](http://www.care24-pflegeservice.de)
- [www.duesseldorf19228.de](http://www.duesseldorf19228.de)

Neben gelegentlichen Programmierarbeiten liegt ein Großteil der Arbeit in der redaktionellen Betreuung der Seiten. So werden Interessierte zum Beispiel immer wieder über Aktuelles aus der AIDS-Hilfe informiert, finden hier schnell den richtigen Ansprechpartner für ihr Anliegen und erfahren von Vorträgen und zukünftigen Gruppentreffen.

### **Für 2015 ist geplant (Auszüge)**

- ein Newslettertool soll für Abonnenten eingeführt werden. Dieser soll grafisch ansprechender und in der Bedienung einfacher werden. Und damit auch wieder regelmäßiger News rund um AIDS-Hilfe bieten
- anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der AIDS-Hilfe Düsseldorf soll die Beratungsstelle eine neue Homepage bekommen. Diese soll technisch moderner, anwenderfreundlicher und funktionaler werden. Auch sollen große Teile der Website dann in Englisch und Französisch zur Verfügung stehen

**Vielen Dank an die Agentur wysiwyg, die sich bereit erklärt hat, die neue Website als pro-bono-Projekt kostenfrei zu realisieren. Darüber hinaus wird die Kommunikationsagentur Kunst und Kollegen die optische Gestaltung der neuen Seiten übernehmen. Auch pro bono. Vielen herzlichen Dank dafür!**

## Mitgliederbetreuung, Spenden- und Bußgeldakquise



Heike Gröper

Für Mitglieder und Spender der AIDS-Hilfe Düsseldorf ist der Bereich erster Ansprechpartner. Wir sind für alle Fragen diese Themen betreffend zuständig.

Die Datenbank wird maßgeblich hier bearbeitet und unter den Auflagen des Datenschutzes auf dem neusten Stand gehalten. Anfang des Jahres wurden die letzten Mitglieder- und Spenderkonten auf die neuen SEPA-Richtlinien umgestellt und entsprechende Änderungen in der Mitgliederverwaltung vorgenommen.

Freunde und Freundinnen, Förderer und Unterstützer der AIDS-Hilfe Düsseldorf finden unterschiedlichste Gelegenheiten, den Verein mit einer Spende zu unterstützen. **Wenn Sie Fragen zu sogenannten Anlassspenden haben, wird Ihnen hier geholfen. Wir stellen Ihnen gerne Informationsmaterial und Rote Schleifen zur Verfügung.**

Spendendosen sind in vielen Düsseldorfer Geschäften präsent. Bei Friseuren, Optikern, Blumenhändlern, in Cafés, Kneipen und Restaurants. Auch zahlreiche Apotheken und Arztpraxen unterstützen die Anliegen der AIDS-Hilfe. Die Ausgabe, Betreuung und Rückführung der Spendendosen erfolgt über den Bereich. **Sollten auch Sie die Möglichkeit haben, eine Spendendose in Ihrem Geschäft aufzustellen, freuen wir uns über Ihren Anruf.**

### Welt-Aids-Tag



POSITIV  
VERBUNDEN  
SEIN

Zahlreiche Veranstaltungen fanden wieder am und um den Welt-Aids-Tag herum in Düsseldorf statt. Der 27.

Welt-Aids-Tag stand – erstmals unter der Schirmherrschaft von Düsseldorfs Oberbürgermeister Thomas Geisel – erneut unter dem Motto „Positiv verbunden sein“.

- in einigen Düsseldorfer Theatern wurden in alter Broadway-Tradition Spendensammlungen für die AHD durchgeführt. So ließ es sich das Ensemble von „SHREK, das Musical“, welches im Capitol Theater

gastierte, nicht nehmen, an mehreren Tagen nach der Vorstellung Spenden zu sammeln. Für die organisatorische Betreuung der Sammlung sei den freundlichen Mitarbeiterinnen von Mehr! Entertainment besonders gedankt

- Kay Lorentz vom Kom(m)ödchen hatte HG Butzko zu Gast, der unser Anliegen gerne unterstützte. Unsere Mitarbeiterinnen waren zur Spendensammlung herzlich willkommen. Vielen Dank für die tolle Unterstützung und das großartige Engagement
- vor dem Sevens, Düsseldorfs berühmter Shoppingmall auf der Königsallee, positionierten sich die AIDS-Hilfe und der Förderkreis Heartbreaker bereits zum neunten Mal mit einem Info- und Teddyverkaufsstand. Das Centermanagement des Sevens hieß uns wieder gerne willkommen und spendete Strom und Logistik. Einige Düsseldorfer Politiker und Prominente setzten sich für den guten Zweck ein und sammelten Spenden, verteilten Rote Schleifen und verkauften die beliebten Solibären
- die Teddys fanden auch reißenden Absatz bei IMAGE HAIRLINE in Ratingen, wo Thomas Gerste seinen Salon an einem Montag öffnete, um ausschließlich für den guten Zweck Haare zu schneiden und seine Kundschaft um Spenden bat
- nach dem Motto „Crazy-Monday goes X-Mas“ wurde in Deans Bistro mit einem Drei-Gänge-Menü gefeiert. Unter der Regie von Käthe Köstlich gab es eine Tombola zugunsten der AIDS-Hilfe
- im Kwadrat, der beliebten Café/Bar in Derendorf, wurde ein Special-Drink angeboten, dessen Einnahmen an die AIDS-Hilfe gingen

Das jährliche Spendermailing an unsere treuen Geldspender fand gute Resonanz und einige größere Einzelspenden fanden den Weg in den Spendentopf.

**Allen Unterstützern, ehrenamtlichen Helfern und Spendern sei an dieser Stelle für ihr Engagement ganz besonders herzlich gedankt.**

### Bußgeldakquise

Die Akquise von Bußgeldern spielt nach wie vor eine wichtige Rolle im Fundraising. Richter und Staatsanwälte wurden mehrmals im Jahr angeschrieben. Die zuweisenden Stellen wurden regelmäßig über den Stand der

Zahlungen informiert. Dankesbriefe, aus denen die Verwendung der Gelder hervorgeht, rundeten die Korrespondenz mit Gerichten und Staatsanwaltschaft ab. Die zuständige Generalstaatsanwaltschaft wurde über die satzungsgemäße Verwendung informiert. Vielen Dank an alle Richter, Staatsanwälte und zuständigen Stellen für die Zuweisung von Bußgeldern. Leider waren diese Zuwendungen 2014 stark rückläufig. Da diese Geldmittel die Arbeit der AIDS-Hilfe in der Vergangenheit enorm unterstützt haben, hoffen wir auf eine Verbesserung für 2015 und werden neue Überlegungen starten, wie dies zu bewerkstelligen ist.

In verschiedenen Print- und Onlinemedien findet die AIDS-Hilfe Düsseldorf Erwähnung. Die regelmäßig monatlich in der AIDS-Hilfe stattfindenden Termine, Vorträge und sonstige Veranstaltungen und die Kontaktdaten der Beratungsstelle werden veröffentlicht, sodass Hilfesuchende diese schnellstmöglich finden.

#### **Für 2015 ist unter anderem Folgendes geplant**

- die AIDS-Hilfe Düsseldorf feiert einen runden Geburtstag: 30 Jahre AIDS-Hilfe Düsseldorf. Ein Grund zu feiern, auf die Anfänge zurückzublicken, aber auch die Zukunft nicht aus den Augen zu lassen. Einige Veranstaltungen werden aus diesem Anlass stattfinden
- eine Erweiterung des Denkraums Namen und Steine „Dreizeiler II“ ist zum Herbst geplant
- Anliegen ist es, noch mehr Menschen für die Belange von Menschen mit HIV und Aids zu interessieren und zur Unterstützung zu animieren. Sei es durch eine Mitgliedschaft bei der AHD, durch eine Spende oder den ehrenamtlichen Einsatz, regelmäßig in einer Gruppe oder sporadisch zu bestimmten Aktionen

**Das wichtige Thema HIV und Aids darf nicht in Vergessenheit geraten und soll – nicht nur zum Welt-Aids-Tag – im Fokus der Öffentlichkeit stehen. Wir wünschen uns weiter mehr Akzeptanz und Toleranz gegenüber Menschen mit HIV und Aids!**

#### **Werbung**



Sven Albrecht

Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit ist selbstständig für die Erstellung und Produktion unterschiedlicher Werbe- und Kommunikationsmittel für die AIDS-Hilfe Düsseldorf und Care24 PflegeService zuständig. Neben der Gestaltung wird auch die Produktionsbeauftragung und die Kontrolle der gelieferten Kommunikationsmaterialien hausintern übernommen.

Der Schaukasten vor dem Hauseingang wird monatlich mit neuen Angeboten und Informationen bestückt.

Im Jahr 2014 war Julia Sanchez-Jochum in Elternzeit. Die Vertretung wurde durch Sven Albrecht mit 15 Wochenstunden weitergeführt. Ab 2015 kehrt Julia Sanchez-Jochum aus der Elternzeit zurück.

#### **Materialien für 2014 (Auswahl)**

##### **AIDS-Hilfe Düsseldorf**

- Aktualisierung der Geschäftsausstattung (Briefbögen, Wegleitsystem, Visitenkarten)
- Gestaltung diverser Flyer und Faltposter für Angebote für Menschen mit HIV und Aids (Flyer zum Busprojekt, Flyer „Positive Stimmen“, Flyer „Trauertänze“,



Angebote zum Welt-Aids-Tag etc.)

- Gestaltung der dreimal pro Jahr erscheinenden Hauszeitschrift :info
- Gestaltung des Jahresberichts 2013

#### Care24 PflegeService

- Aktualisierung der Geschäftsausstattung (Visitenkarten, Wegleitsystem)
- Fotoshooting für neue Mitarbeiter (Website)
- Neuauflage Pflege- und Betreutes Wohnen-Flyer

#### Für 2015 ist Folgendes geplant (Auszüge)

- Gestaltung des Jahresberichts 2014
- Gestaltung der dreimal pro Jahr erscheinenden Hauszeitschrift :info
- Gestaltung von Materialien rund um das Thema „30 Jahre AIDS-Hilfe“
- Gestaltung neuer Flyer, um die Angebote der AIDS-Hilfe zu bewerben



## Ehrenamtliche Mitarbeit



Yvonne Hochtritt

### Arbeitsschwerpunkt

Die Ehrenamtlichen engagieren sich in den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen. Ihnen allen ist jedoch eins gemeinsam: der Wunsch, sich für Menschen mit HIV und Aids einzusetzen und für Solidarität und ein Miteinander einzustehen. Dies geschieht als „Aufklärungselm“ in der schwulen Szene, als „Heartbreaker“ bei der Organisation und Durchführung von Benefizveranstaltungen oder als Mitarbeiter am Empfang. Ehrenamtliche führen wichtige Versorgungsprojekte für HIV-positive Menschen in der AIDS-Hilfe durch: das Dienstagsfrühstück für Menschen mit HIV und das Donnerstagsfrühstück für drogengebrauchende Menschen. HIV-positive Menschen engagieren sich ehrenamtlich im Rahmen der Schulveranstaltungen in der AIDS-Hilfe Düsseldorf. Sie bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, durch Rede und Antwort Berührungängste abzubauen und fördern damit die Solidarität mit Betroffenen. Wiederum andere unterstützen HIV-positive Menschen in ihrem Alltag. Auch der Vorstand der AIDS-Hilfe Düsseldorf arbeitet ehrenamtlich. Mehr über die einzelnen Bereiche erfahren Sie in den Berichten der Kolleg/innen in diesem Heft.

**Die AIDS-Hilfe ist sehr dankbar für die sehr engagierte und gute Mitarbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter. Ohne diese wäre die Umsetzung vieler wichtiger Projekte unmöglich. Insgesamt leisteten 2014 258 Ehrenamtliche 8.684 Stunden. Vielen Dank dafür.**



### Inhaltliche Arbeit

Im Jahr 2014 setzte die AIDS-Hilfe verstärkt auf den direkten persönlichen Weg zum Kennenlernen neuer Ehrenamtlicher. Um jedem Interessierten den richtigen Engagementbereich anbieten zu können, wurden in persönlichen Gesprächen Interessen sowie zeitliche und persönliche Ressourcen geklärt. Ein gegenseitiges Kennenlernen war so gut möglich. Da die unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche für ein Ehrenamt ganz unterschiedliche Anforderungen mitbringen, schätzten die Ehrenamtlichen die Vorabberatung.

### Außerdem bietet die AIDS-Hilfe ihren Ehrenamtlichen

- Fortbildungen zu HIV und Aids
- Betreuung durch einen hauptamtlichen Mitarbeiter
- regelmäßige Gruppentreffen zum Austausch
- Fortbildungen in regelmäßigen Abständen
- Bescheinigungen über das Ehrenamt

### Kooperation im Einzelfall und in Gremien

Die AIDS-Hilfe Düsseldorf bedankt sich für die gute Kooperation mit:

- Mach Mit – die Freiwilligenzentrale der Diakonie Düsseldorf
- Caritas Freiwilligenagentur Impuls
- Düsseldorf – aktiv.net e.V.

**Unser Dank geht außerdem an den Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband für die finanzielle Unterstützung.**

### Festival of Friendship

Am 22. August 2014 fand das 8. Festival of Friendship des Förderkreises Heartbreaker auf dem Burgplatz statt. Das 10-stündige Spektakel mit Memorial Hour, Bühnenprogramm und vielen Ständen konnte nur durch die Unterstützung vieler Ehrenamtlicher stattfinden. Das erklärt übrigens auch die hohe Gesamtstundenzahl in der Leistungsstatistik (2013: 4.562 Stunden, 2014: 8.684 Stunden). Am 30. August feierten die Helfer dann ihren gemeinsamen Erfolg.

**Vielen Dank an alle Menschen, die das 8. Festival of Friendship unterstützt haben.**

### Welt-Aids-Tag

Gruppenübergreifend kamen die Ehrenamtlichen zum Stand der AIDS-Hilfe Düsseldorf auf die Königsallee und verteilten Rote Schleifen, sammelten Spenden und verkauften Solibärchen anlässlich des Welt-Aids-Tags. Dabei kamen über 2.600 Euro an Spenden und 2.000 Euro durch die Teddys zusammen. Ein tolles Ergebnis.

Um den Ehrenamtlichen für die gute Zusammenarbeit zu danken, fand eine Nikolausparty im Loft-Café der AIDS-Hilfe statt. Dabei wurden traditionell der Wander-Spendenpokal und Preise an die erfolgreichsten Spendensammler vergeben.



**Die AIDS-Hilfe Düsseldorf hofft auf weiterhin so viel und fleißiges Engagement und bedankt sich herzlich für die gute Zusammenarbeit 2014!**

### Planungen für 2015

- ab 2015 wandert die Ehrenamtskoordination in den Bereich Ehrenamt, Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit. Die fachliche Leitung liegt dort schon seit einigen Jahren. Julia Sanchez-Jochum wird dann mit fünf Wochenstunden die Aufgabe der Ehrenamtskoordination übernehmen
- gemeinsam mit Yvonne Hochtritt wird Julia Sanchez-Jochum das Thema Ehrenamt aufarbeiten und auf einen aktualisierten Stand bringen
- für Ehrenamtliche wird es im März einen Workshop-Tag geben, um allgemeine Informationen rund um AIDS-Hilfe zu geben, den medizinischen Wandel und die Lebenssituationen von Menschen mit HIV und Aids vorzustellen
- ab 2015 vergibt die Stadt Düsseldorf eine Ehrenamtskarte als Zeichen der Anerkennung für bürgerschaftliches Engagement. Diese Karte wird auch vielen Ehrenamtlichen der AIDS-Hilfe einige Vergünstigungen und Sonderaktionen bieten

# Leistungsstatistik

Die bisher genannten Zahlen haben nur einzelne Arbeitsbereiche beleuchtet und jeweils nur einen Teil der dort erbrachten Leistungen, da z. B. die von allen präventiven und psychosozialen Arbeitsbereichen erbrachte allgemeine Beratung zu HIV und Aids in diesen Zahlen nicht enthalten war.

Mit dem Land Nordrhein-Westfalen und der Stadt Düsseldorf ist die Erhebung bestimmter Leistungszahlen zum Nachweis unserer Leistungen vereinbart. Hier zunächst ausgewählte Zahlen aus der Erfassung für das Land Nordrhein-Westfalen:

## Ehrenamtliche Mitarbeit

258 Personen haben 8.684 Zeitstunden gearbeitet.

## Primärpräventive Maßnahmen

18.182 unmittelbare personalkommunikative Kontakte (Gespräche mit Einzelpersonen und mit Personen in kleinen Gruppen) fanden statt.

Die erreichten Menschen teilen sich wie folgt auf:

57% männlich

43% weiblich

33% bis 21 Jahre alt

67% 22 Jahre und älter

41% mit erkennbarem Migrationshintergrund

## Sekundär- und tertiärpräventive Maßnahmen

(Beratung und Betreuung)

7.134 unmittelbare personalkommunikative Kontakte (Gespräche mit Einzelpersonen und mit Personen in kleinen Gruppen) fanden statt.

Die erreichten Menschen teilen sich wie folgt auf (siehe auch ›Wer nutzt unser Beratungs- und Unterstützungsangebot?, Seite 17):

67% männlich

33% weiblich

4% bis 21 Jahre alt

96% 22 Jahre alt und älter

33% mit erkennbarem Migrationshintergrund

## Leistungsstatistik der hauptamtlichen Mitarbeiter

1. Januar bis 31. Dezember 2014

### Leistungen

Nur hauptamtliche Mitarbeiter

1. Multiplikatorenarbeit
2. Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit, die die Ausbreitung von HIV verhindern soll
3. Primärpräventive Einzel- und Paarberatungen und telefonische Fachberatungen
4. Psychosoziale, psychologische und medizinische Beratung, Betreuung, ärztliche Diagnostik, Therapie
5. Gruppen- und Begegnungsangebote für Betroffene, Angehörige und Freunde
6. Krisenintervention und Sterbebegleitung
7. Hilfsfonds
8. Klientenbezogene Kontakte mit Dritten sowie Schriftverkehr (Anträge, Berichte und Stellungnahmen)
9. Fachliche Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeiter
10. Koordination und Vernetzung
11. Beratung zu Hepatitis

### Gesamtsumme Stunden

(Entsprechend den Vereinbarungen mit der Stadt Düsseldorf – Anlage zum Rahmenvertrag zur Sicherung von sozialen Diensten und Leistungen zwischen der Landeshauptstadt Düsseldorf und den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege)

Vereinbarte Kennzahlen	Ist Leistungen/Stunden	Summe Stunden
a Gruppenveranstaltung	22/48,7	
b Einzelfachberatung	178/108,1	
c Kurzberatung	267/118,8	<b>275,6</b>
a Zielgruppenspezifische Prävention	347/993,3	
b Vor-Ort-Arbeit (zielgruppenspezifische Prävention)	241/687,5	
c Massenmediale, nicht-zielgruppenspezifische Prävention	676/1.846,5	
d Entwicklung und Planung von Projekten und Aktionen	951/1.251,2	<b>4.778,5</b>
a Einzelberatung	113/56,4	
b Paarberatung	11/9,9	
c Kleingruppenberatung	7/6,5	
d Telefonische Fachberatung	513/157,8	
e Telefonkontakt/Informationsweitergabe	448/89,5	
f Online-Beratung	381/98,2	<b>418,3</b>
a Psychosoziale Beratung und Betreuung	991/972,2	
b Psychologische Diagnose, Beratung und Betreuung	638/611,9	
c Hausbesuch außerhalb der Institution (erfasst unter a und b)		
d Online-Beratung	64/17,7	
e Telefon- und Schriftkontakt mit Betroffenen	493/163,1	
f Rentenberatung	70/50,9	<b>1.815,8</b>
a Gruppen- und Begegnungsangebot	204/612,3	<b>612</b>
a Kriseninterventionen und Sterbebegleitung	28/37,5	<b>38</b>
a Betreuung	113/39,8	<b>40</b>
a Klientenbezogener Kontakt mit Dritten	416/256,8	<b>256,8</b>
a Gruppenveranstaltung	33/97,2	
b Gruppentreffen	106/230,8	
c Kurzberatung	780/365,1	<b>693,1</b>
Fall- und trägerübergreifende Koordination	584/1.218	<b>1.218</b>
a Präventive Beratung	5/2,1	
b Psychosoziale Beratung	10/5,9	<b>8</b>
		<b>10.154</b>

An Wegezeiten zu Außenterminen sind weitere 595 Stunden aufgelaufen.

# **HEARTBREAKER, Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.**



Der Förderkreis der AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. hat sich seit 20 Jahren der Unterstützung von Männern, Frauen

und Kindern mit HIV und Aids verpflichtet.

Gemeinsam mit vielen ehrenamtlichen Unterstützern, Spendern, Organisationen und Unternehmen wurde für Menschen mit HIV und Aids in Düsseldorf und Umgebung 2014 viel bewegt.

Von der Rheinischen Küchenparty über das Festival of Friendship bis hin zum Teddybärenverkauf anlässlich des Welt-Aids-Tages und der beliebten Benefiz-Kunstauktion Heartwork im K21.

Ziel ist bei allem Tun die Förderung von Akzeptanz, Toleranz und Sympathie gegenüber von HIV betroffenen Menschen sowie das Spendensammeln für wichtige Aidsprojekte.

## **Für 2014 stellte Heartbreaker 182.900 Euro für wichtige AIDS-Hilfe-Projekte zur Verfügung:**

### **Frauen und ihre Familien**

Seit 1996 hat der Förderkreis die Patenschaft für diesen Arbeitsbereich übernommen und finanzierte ihn im Jahr 2014 mit 25.000 Euro.

### **Psychologische Beratung**

Viele Betroffene im Jahr profitieren von der psychologischen Beratung und Krisenhilfe. Heartbreaker hat das Angebot mit 20.000 Euro gesichert.

### **Aufklärung in den Hauptbetroffenengruppen**

Die Prävention in der schwulen Szene wurde mit 23.000 Euro im Jahr 2014 unterstützt.

### **Frühstück für Menschen mit HIV und Aids**

Das Dienstagsfrühstück ist für viele Betroffene ein Wochenhöhepunkt und ermöglicht Kontakt zu anderen Betroffenen. Das Angebot wurde mit 4.000 Euro unterstützt.

### **Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising**

Die Öffentlichkeitsarbeit und das Fundraising der AIDS-Hilfe Düsseldorf wurde von Heartbreaker nicht nur mit Manpower, sondern auch finanziell mit 79.500 Euro unterstützt.

### **Sozialberatung und mobile psychosoziale Betreuung**

Um die finanzielle Absicherung Aidskranker zu gewährleisten, bedarf es einer Sozialberatung, die Zugang zu den Betroffenen findet und kompetent in Fragen der Sozialgesetzgebung Unterstützung leisten kann. Heartbreaker unterstützte diese wichtige Arbeit mit 19.000 Euro.

### **Rentenberatung**

Eine spezialisierte Rentenberatung für Menschen mit HIV und Aids ist sehr wichtig, da sie oft als recht junge Menschen nicht mehr arbeitsfähig sind und in die Berentung rutschen. Dieses Angebot finanzierte Heartbreaker mit 2.400 Euro im Jahr komplett.

### **Hilfsfonds**

Oft haben Aidskranke noch nicht einmal das Geld, um aus der Klinik heraus mit ihren Angehörigen oder Freunden zu telefonieren. Immer wieder gibt es Anfragen von Aidskranken, die nicht genug zu essen haben. Wenn andere Hilfen nicht mehr greifen oder nicht schnell genug sind, hilft der Hilfsfonds der AIDS-Hilfe unbürokratisch und schnell. Die Soforthilfe für Menschen mit HIV und Aids wird seit Jahren von Heartbreaker mit 10.000 Euro im Jahr finanziert.

**Vielen Dank an alle Spenderinnen und Spender, welche die wichtige Arbeit der AIDS-Hilfe unterstützen und somit auch erhalten.**

**Informationen über den Förderkreis Heartbreaker und seine Aktionen finden Sie auf der Homepage [www.heartbreaker-duesseldorf.de](http://www.heartbreaker-duesseldorf.de).**

## Care24 PflegeService gGmbH



Lutz Middelberg

Nachdem im Jahr 2013 durch die Landesarbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege NRW die landesweite Protestaktion „Hilfe! Mehr Zeit für Pflege“ durchgeführt wurde, veröffentlichte im letzten Jahr der PARITÄTISCHE Gesamtverband eine Expertise, in der die Unterfinanzierung der ambulanten Pflege (soziale Pflegeversicherung) 1998 bis 2013 dargestellt wurde.

### Der Verband kommt zu folgendem Schluss:

„Die Bildung von Preisen für die Leistungen von ambulanten Pflegediensten im Bereich der sozialen Pflegeversicherungen (SGB XI) unter Wettbewerbsbedingungen ist mittlerweile in einer Sachgasse angekommen. Der politisch gewollte Impuls, ökonomische Anreize in der Pflege zu setzen, um zu kostengünstigeren Leistungen zu kommen, hat eine Dynamik entwickelt, die zu vielfältigen Verwerfungen, Fehlentwicklungen und negativen Ergebnissen geführt hat. Die prospektive Entgeltbildung unter dem Paradigma eines Preiswettbewerbs hat dazu geführt, dass die Entwicklung der Pflegevergütungen weit hinter der Entwicklung der pflegerelevanten Kosten zurückgeblieben ist. Entsprechend dem stetig wachsenden Kostendruck mussten die Bedingungen für die Erbringung von Pflegeleistungen schrittweise angepasst werden.“

Das hat im Wesentlichen zwei nachhaltig negative Prozesse in Gang gesetzt:

- (1) Der finanzielle Druck auf die Pflegeleistungen hat – in seiner Ausprägung und Dynamik – mittlerweile zu einer Arbeitsverdichtung in alarmierendem Ausmaß geführt,
- welche die Qualität der Leistung grundlegend und strukturell bedroht und vielleicht sogar bereits in Teilen verhindert,
  - bei der die soziale Dimension der Dienstleistung hinter einer von Effizienzdruck geprägten (Minuten-)Pflege völlig zu verschwinden droht und
  - bei der die Arbeitsbedingungen für die in der Pflege beschäftigten Menschen immer schlechter wurden, was unter dem Vorzeichen von demografischem Wandel und Fachkräftemangel höchst brisant ist.

(2) Neben der Arbeitsverdichtung hat der Preiswettbewerb zu massivem Druck auf die Löhne als maßgebliche Größe der Dienstleistung Pflege geführt. In einer

Preisabwärtsspirale mussten in erster Linie über die Löhne die in den Preisen nicht reflektierten Aufwendungen kompensiert werden. So konnten Aufwendungen – trotz plausibler Darlegung der wirtschaftlichen Angemessenheit – vielfach nicht in den Entgelten eingepreist werden, insbesondere bei den Sachkosten sowie den Kosten für die Erfüllung gesetzlicher Qualitätsvorgaben, für Verwaltungstätigkeiten und Unternehmenssteuerung sowie für die Kompensation unternehmerischer Risiken.

Zusätzlich hat das Machtungleichgewicht in Verhandlungen, die fehlende Vertrauenskultur, aber auch die aus dem Kostendruck bei den Leistungsträgern gespeiste Institutionalisierung des Misstrauens die Lohnabsenkung bzw. Lohnstagnation zur Überlebensfrage für die ambulanten Pflegedienste werden lassen.“

Beispielhaft für Letztgenanntes in NRW ist, dass es seit Anfang 2013 nicht gelungen ist, Stundenvergütungen mit den Pflegekassen für ambulante Pflege- und Betreuungsleistungen auszuhandeln.

Bei Care24 wird die Unterfinanzierung der ambulanten Pflege insbesondere auch durch den Vergleich mit der Preisentwicklung im Bereich der Eingliederungshilfe (Ambulant Betreutes Wohnen) deutlich.

Die Ambulante Pflege ist bedingt durch die Rahmenbedingungen – und bei Care24 auch bedingt durch die Klienten-/Patientenstruktur – nicht annähernd so wirtschaftlich leistungsstark wie das Ambulant Betreute Wohnen.

Um die wirtschaftliche Situation insgesamt zu stabilisieren, ist es somit notwendig, über Projektfinanzierungen die Leistungserstellung zu unterstützen. Über die Zukunftsfähigkeit der Ambulanten Pflege bei Care24 wird kontinuierlich zwischen Muttergesellschaft (AIDS-Hilfe Düsseldorf) und Tochtergesellschaft diskutiert.

### Ambulante Pflege, Versorgung und Betreuung

2014 wurden insgesamt 220 Klienten in diesen Bereichen von uns versorgt.

146 Klienten erhielten Krankenversicherungsleistungen (häusliche Krankenpflege) und 97 Klienten Pflegeversicherungsleistungen. 23 Klienten erhielten Leistungen der Sozialhilfe (hauswirtschaftliche Leistungen, Alltagsbegleitung etc.).

Im Bereich der Außerklinischen Intensivpflege wurde eine Patientin rund um die Uhr gepflegt, ein Patient wurde 10 Stunden am Tag und ein Patient 8 Stunden am Tag versorgt.

### **Projektarbeit: aufsuchende Pflege im Wohnungsbereich und psychosozialer Dienst**

#### **Zur aufsuchenden Pflege**

184 Menschen, die wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind, konnten 2014 im Rahmen der aufsuchenden Krankenpflege versorgt werden. Die wohnungslosen Menschen, die von Care24 versorgt werden, leiden gleichzeitig unter mehreren schweren bis schwersten Erkrankungen. Ein großer Teil dieser Personengruppe ist schwer psychisch krank, leidet unter einem chronischen Substanzmissbrauch und an schweren körperlichen Erkrankungen.

Besondere Kennzeichen bei der versorgten Personengruppe sind dabei: eingeschränkter Realitätsbezug, mangelhafte Verstehbarkeit, mangelnde Kommunikationsfähigkeit, vorhandene Krankheitsuneinsichtigkeit und mangelnde Fähigkeit zur sozialen Anpassung.

#### **Zur psychosozialen Betreuung**

Beratungen wurden geleistet für Menschen, die an schweren Infektionskrankheiten, schweren psychischen Erkrankungen, Krebserkrankungen, schweren Atemwegserkrankungen und Suchterkrankungen leiden.

Auch 2014 fanden die Erstkontakte in der Geschäftsstelle von Care24, im häuslichen Umfeld des Ratsuchenden oder in einer Einrichtung statt.

Betroffene bzw. Angehörige/Freunde suchen häufig selbst den Kontakt zu unserer psychosozialen Beratung. Zudem verweisen gesetzliche Betreuer, Kliniken, die sozial-psychiatrischen Zentren, das Gesundheitsamt, das Amt für Soziale Sicherung der Stadt Düsseldorf, Krankenkassen und Ärzte Betroffene an unsere Beratungsstelle.

Im letzten Jahr kamen zunehmend Klienten in unsere Beratung, die unter erheblichem finanziellem Druck standen. Dabei spielt die zunehmende Armut eine entscheidende Rolle.

### **Ambulant Betreutes Wohnen**

2014 wurden in diesem Bereich 69 Personen betreut. 49 Klienten im Betreuten Wohnen waren Menschen mit HIV und Aids. Finanziert werden die Leistungen vom Landschaftsverband Rheinland auf Grundlage des SGB XII. Der individuelle Bedarf wird in einem Hilfeplanverfahren festgestellt, sodass in der Folge Fachleistungsstunden bewilligt und von Care24 erbracht und abgerechnet werden können.

Die Zulassung von Care24 wurde im Jahr 2014 erweitert. Neben Menschen mit körperlichen und psychischen Behinderungen können auch Menschen mit geistiger Behinderung und Menschen mit einer Suchterkrankung ins Ambulant Betreute Wohnen aufgenommen werden. Dieses führte ab Juli 2014 zu deutlich mehr Aufnahmen in diesen Bereich. Schwerpunkt der Arbeit bleibt auch weiterhin die Unterstützung der Klienten bei der Beschaffung von geeignetem Wohnraum. Care24 bemüht sich, selbst weiteren Wohnraum anzumieten, um diesen an Klienten weitervermieten zu können.

Auch im Jahr 2014 hat der Förderkreis A.I.D.S. die Kosten für das wöchentliche gemeinsame Frühstück in den Gemeinschaftsräumen übernommen. Dieses Angebot erfreut sich weiterhin einer großen Beliebtheit. Es bietet den Bewohnern die Möglichkeit zu einem regen Austausch untereinander, aber auch die Gelegenheit zu Gesprächen über gemeinsame Anliegen im Haus.

**Dafür möchten wir uns an dieser Stelle recht herzlich bedanken.**

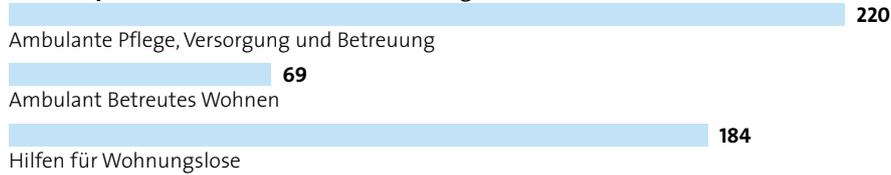
### **Projektförderungen**

2014 war das erste Förderjahr im Projekt „Aufbau eines ambulanten Versorgungsmanagements für behinderte Menschen in schwierigen sozialen Lebenslagen, die chronisch und mehrfach erkrankt sind“. Aktion Mensch hat das Projekt mit 41.890,91 Euro im ersten Förderjahr unterstützt.

Die GlücksSpirale hat im Jahr 2014 das Projekt „Aufbau eines ICF-orientierten Qualitätsmanagementsystems zur Verbesserung der Dienstleistungsqualität in der ambulanten psychiatrischen Fachpflege“ mit 23.817 Euro im ersten Förderjahr unterstützt. **Vielen Dank!**

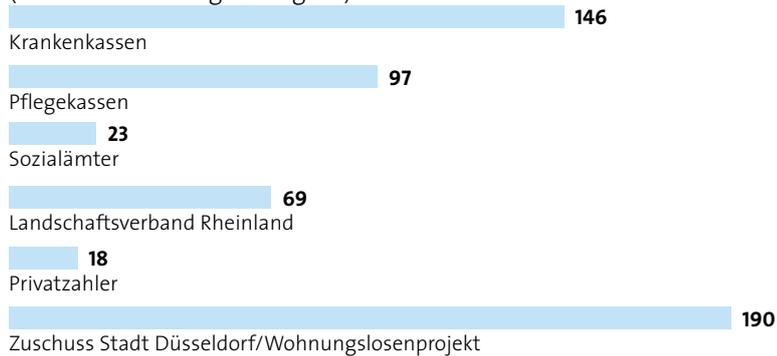
# Übersichten

## Gesamtpatientenzahl nach Bereichen (n gesamt = 486)



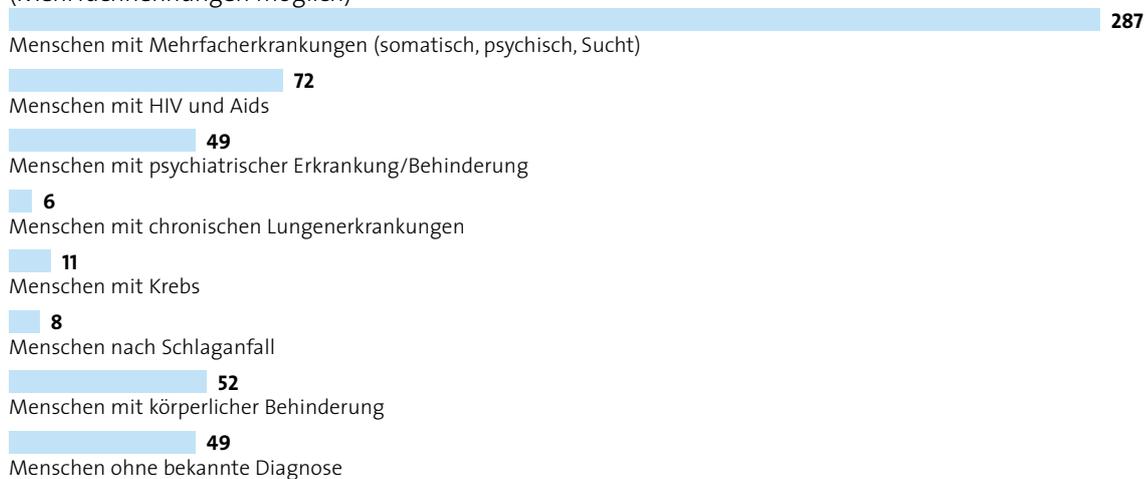
## Versorgte Patienten nach Kostenträgern

(Mehrfachnennungen möglich)



## Versorgte Patienten nach Krankheitsbildern

(Mehrfachnennungen möglich)



**AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V.**  
Johannes-Weyer-Straße 1  
40225 Düsseldorf  
Telefon 0211/77095-0  
[www.duesseldorf.aidshilfe.de](http://www.duesseldorf.aidshilfe.de)  
[info@duesseldorf.aidshilfe.de](mailto:info@duesseldorf.aidshilfe.de)

